

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
VEESENMAIER, Dr. Edmund	1554	I	Vertraulich
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			

Interrogation No. 165

Requested by: Dr. Fanta
Section : MinistriesInstitut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des Herrn Vesennmeyer
durch Herrn Dr. Fanta u. Mr. Fehl
am 3. Oktober 46 von 10 Uhr bis 10,30 Uhr.

1. F. Was ist Ihr voller Name ?

A. VESENNMEYER Edmund.

2. F. Sind Sie gewillt unter Eid auszusagen ?

A. Ja.

3. F. Stehen Sie, bitte, auf. Erheben Sie, bitte, Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid :

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

4. F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid, als ebenso schwere Lügenverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid ?

A. Jawohl.

F. Haben Sie das Empfinden, dass Sie Verpflichtungen oder Bindungen zu Lebenden oder Verstorbenen haben, die Sie in Konflikt mit Ihrem Schwur bringen, und Sie daran hindern könnten, die volle Information zu geben, nach der Sie gefragt werden ?

A. Nein.

5. F. Herr Dr. FANTA hätte einige Fragen an Sie zu richten.

6. F. Sagen Sie zunächst einmal etwas über Ihre Tätigkeit.

Sie waren in Ungarn in der letzten Zeit, nicht ?

A. Ich war Gesandter vom 19.3.1944 ab.

7. F. Ihr Vorgesetzter war RIBBENTROP ?

A. Ja. Außenminister RIBBENTROP.

8. F. Ich wollte Sie heute über einige Sachen befragen, vorausgesetzt,

dass Sie etwas davon wissen ueber Dr. LAMMERS.

Reichsminister LAMMERS ist in einer staendigen Verbindung mit RIBBENTROP gestanden in seiner Eigenschaft als Chef der Reichskanzlei. Ist Ihnen darueber etwas bekannt ?

A. Ich hatte keine naechere Verbindung mit ihm.

9. F. Haben Sie persoenlich, in Ihrer Eigenschaft als Gesaender in Ungarn, und auch frueher, wie Sie im Ausssenministerium gearbeitet haben, ist Ihnen da etwas Naecheres bekannt, oder haben Sie selbst in Ihrer Eigenschaft jemals mit Dr. LAMMERS etwas zu tun gehabt ?

A. Ja. Ein einziges Mal, und zwar schon in der Zeit, als ich Gesaender war. Das war schaetzungsweise, auf den Tag kann ich das nicht mehr genau sagen, im April oder Mai 1944. Es handelte sich um die Bestellung eines Wirtschaftsbeauftragten fuer Ungarn. Eines deutschen Wirtschaftsbeauftragten. Von der SS-Linie KALTENBRUNNER usw. wurde ein gewisser HASSLACHER, der war Generaldirektor und Aufsichtsratsvorsitzender der Kreditanstalt in Wien, vorgeschlagen. Ich war gegen diesen Vorschlag, weil ich es nicht fuer klug ersachtete, nach Ungarn einen Wiener zu setzen, da die Ungarn gegen meine Einstellung waren und immer fuerchteten, dass auf diese Weise womoeglich ein Oesterreicher ihnen gerade vor die Nase gesetzt wird, und es war ja nie eine allzugrosse Sympathie zwischen Wien und Budapest in dieser Hinsicht. Das war mein Standpunkt. Ich habe ihn vertreten und habe darin zunaechst keinen Erfolg gehabt. Und dann habe ich nochmals ein Telegramm an den Ausssenminister geschickt, dass ich es aus politischen Gruenden als denkbar unguenstig halte und bat, doch irgendeinen sachlichen Mann zu nehmen, der unpolitisch ist und rein sachlich, sozusagen, diese Dinge behandelt. Und daraufhin wurde ich gerufen nach Salzburg. Dort fand in der Naehel von Salzburg in Gegenwart des Botschafters RITTER, der diese Sachen fuer RIBBENTROP bearbeitete. Botschafter RITTER hatte dann eine gemeinsame Besprechung mit LAMMERS und mit FUNK.

10. F. Ueber diese Angelegenheit ?

A. Ja. Ueber diese Frage.

RESTRICTED

- 5 -

A. Es waren noch einige Herren dabei, die ich aber nur fluechtig kannte. Ich glaube es war LIEBEL. Der ehemalige Buergermeister von Nuernberg, der dann im Stabe von Speer taetig war.

11. F. Wer war sonst noch dabei ?

A. Das kann ich nicht genau mehr sagen.

12. F. War RIBBENTROP auch dabei ?

A. Nein. RIBBENTROP hat sich vertreten lassen durch RITTER. Botschafter RITTER bearbeitete diese Sachen. Und damals waren eine oder zwei Besprechungen mit LAMMERS und FUNK, wo es mir schliesslich gelang, meine Gruende wiederholt darzulegen und mit diesen Gruenden durchzudringen, so dass daraufhin nicht HASSLACHER bestellt wurde als Wirtschaftsbeauftragter, sondern der stellvertretende Generaldirektor der A.E.G. (Allgemeine Elektrizitaets-Gesellschaft), Berlin, Dr. BODEN. Er war ein Mann, der voellig unpolitisch war, selbst nicht einmal in der Partei war, ein anerkannter Fachmann im wirtschaftlichen Gebiet, und dieser wurde dann ernannt. Das war der einzige Fall, wo ich im Auftrag RIBBENTROP'S, vertreten aber durch den Botschafter RITTER, mit LAMMERS zu tun hatte.

13. F. Haben Sie von dieser Unterredung, die da in Salzburg stattgefunden hat, den Eindruck gehabt, dass Dr. LAMMERS in diesen Sachen, die ja mehr oder weniger aussenpolitisch waren, einen Einfluss hatte ? Schon aus dem Grunde, weil er bei dieser Besprechung dabei war und Sie mit ihm zu verhandeln hatten ?

A. Ich hatte den Eindruck, dass das Schwergewicht dieser Besprechung ja bei den Ressourcen, das war FUNK und dem Vertreter von SPEER, lag, und LAMMERS eine sogenannte Mittlerfunktion hatte. Er war der Mann, der oben beim Fuehrer sass und den Vorbereiter zu machen hatt. Ich hatte nicht den Eindruck, als ob er aktiv gestaltend auf sie einwirkte, sondern mehr als Transteur, als Vermittlungsstation, wobei er allerdings, soweit ich mich erinnere, darauf hinwies, dass dies oder jenes beruecksichtigt werden muesse, ausser seiner genauen Kenntniss der Fuehrermentalitaet und der Fuehrerauffassung.

RESTRICTED

- 4 -

- A. Aber eine letzte Stellungnahme selbst hat er nicht vorgenommen, soweit es sich um wirtschaftliche Ressourcen-Angelegenheiten handelte.
14. F. Waren Sie aber nicht ueberrascht, dass Dr. LAMMERS bei dieser Unterredung zugegen war ?
- A. Nein. Ich kann mir da kein endgueltiges Urteil erlauben, denn es war das einzige Mal, dass ich in diese Sphaere der gerufen wurde, um meinen Standpunkt vorzutragen. Es ist sonst nicht ueblich, dass ein Gesandter bis zu dieser Sphaere hinauf komme, so dass ich also nicht sagen kann, ob das Dr. LAMMER's Zustaeendigkeit war, oder wie das gehaendhabt wird. Das wusste ich nicht im Einzelnen.
15. F. Hat er in die Unterredung mit eingegriffen ?
- A. Sehr wenig. Das Schwergewicht lag haeufig bei den Ressourcen.
16. F. Das war in welchem Jahre ?
- A. Das war im Jahre 1944. Entweder im April oder Anfang Mai.
17. F. Haben Sie sonst irgendwie persoenlich mit LAMMERS zu tun gehabt ? Ich meine, haben Sie irgendwelche Eingaben an ihn gemacht in Ihrer Eigenschaft als Gesandter in Ungarn ?
- A. Nie. Nein. Ich war direkt dem Reichsaussenminister unterstellt und laut Dienstvorschrift nicht befugt, ausser ueber meine vorgesetzten Dienststellen, d.h. also Staatssekretaer oder dem Aussenminister selbst irgendwelche Eingaben an diese Stelle zu richten. Also das war nicht erlaubt.
18. F. Aber Sie haben frueher, bevor Sie als Gesandter nach Ungarn gesandt wurden, haben Sie da im Aussenministerium unter ihm gearbeitet ?
- A. Jawohl. Bei KEPPLER.
19. F. Und da muessen Sie doch von Ihrer Taetigkeit her etwas wissen ueber LAMMERS. Denn es ist ja, wie uns bekannt ist, ein grosser Briefwechsel und Aktenwechsel zwischen dem Aussenministerium

RESTRICTED

- 5 -

und dem Chef der Reichskanzlei, Dr. LAMMERS, gewesen ?

A. Das ist moeglich, aber das ist nicht bis zu mir gekommen. Es war so. Ich bin von Kriegsbeginn an dienstverpflichtet worden fuer das Auswaertige Amt, und das war, weil auch mein Chef, Staatssekretaer KEPPLER, nachdem er zur besonderen Verwendung im Auswaertigen Amt war. Und ich habe aber seine Sachen nie bearbeitet und infolgedessen bin ich auch in die Schriftwechsel zwischen den einzelnen Instanzen nicht eingetreten.

20. F. Sie wissen ueber einen Verkehr mit Dr. LAMMERS ueberhaupt nichts ?

A. Ich weiss, dass Verkehr bestanden hat, aber ueber welche Themen usw. das waren Angelegenheiten, die der sogenannten Direktoren-Konferenz und den einzelnen Ressorleitern vorbehalten waren. In meiner Sachbearbeitung, also was ich zu tun hatte, das wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und rein politische Sonderauftraege waren, ist die Personenlage die -

21. F. Ist Ihnen nicht das bekannt aus Ihrer Taetigkeit, dass RIBBENTROP, falls es sich um Entscheidungen handelte, die vom Fuehrer aus zu gehen hatten, dass RIBBENTROP in solchen Faellen sich immer zuerst an Dr. LAMMERS gewendet hat und Dr. LAMMERS er- sucht hat, entweder den Boden vorzubereiten, weil HITLER oder ihn in gewissen Sachen Vortraege gehalten ueber gewisse Angelegenheiten, sagen wir um Verordnungen oder Gesetze ?

A. Nein. Darueber kann mir auch nichts bekannt sein. Ich habe oft RIBBENTROP 1 Jahr, 3/4 Jahr oder 1/2 Jahr gar nicht gesehen. Ich bin nur dahin gerufen worden, wenn irgendein Auftrag entstand, und ich habe den Auftrag in Empfang genommen und weiter nichts.

22. F. Ist Ihnen etwas bekannt, dass LAMMERS eine Rolle gespielt hat, wie das Protektorat von Boehmen und Maehren gegrundet wurde ?

RESTRICTED

- 6 -

A. Nein. Auch das ist mir unbekannt. Da war ich auch gar nicht mehr in Berlin um diese Zeit.

23. F. Ist Ihnen sonst etwas aus der Taetigkeit Dr. LAMMERS in seiner Eigenschaft als Chef der Reichskanzlei bekannt ?
Ich meine in Sachen, die nicht in Verbindung mit dem Auswaertigen Amt waren ?

A. Das sind Dinge, die meines Wissens ueber LAMMERS an den FUEHRER und umgekehrt vom FUEHRER ueber LAMMERS zurueck an KEPPLER gingen. KEPPLER war der Wirtschaftsberater des Fuehrers.

KEPPLER war also nur in der ersten Zeit, vielleicht $\frac{1}{2}$ Jahr, war er taeglich zu einem 20minuetlichen Vortrag beim Fuehrer. Dann kam er langsam in Misskredit, und er wurde dann aus der Reichskanzlei herausexperimentiert. Ziemlich bald. Und damit hoerte ja sein direkter Kontakt mit dem Fuehrer persoenlich auf.

24. F. Ist Ihnen aus Ihrer Taetigkeit in der Reichskanzlei oder sonst irgendwie etwas bekannt darueber, dass LAMMERS eine ganze Anzahl von Fonde zu verwalten hatte ?

A. Ich habe am Rande einmal gehoert von Fonde. In welchem Zusammenhang kann ich heute nicht mehr sagen. Das war vor 10/12 Jahren. Aber durch KEPPLER, mit dem ich sehr gut zusammen arbeitete, fiel bestimmt das eine oder das andere Mal jenes Wort "Fond", wenn es sich darum handelte, sagen wir, Erfindungen zu protegieren oder fuer irgendwelche Aufbauzwecke, oder zur Neubildung irgendwelcher Institute oder sonst wie, Mittel zu beschaffen. KEPPLER selbst musste sich dann immer an LAMMERS wenden, um das Geld zu bekommen.

25. F. Um das Geld zu erhalten, das weiss ich.

26. F. Sagen Sie, seit wann sind Sie bei der Partei gewesen ?

A. Ich bin eingetreten im Fruehjahr 1932.

27. F. Ist Ihnen irgendetwas bekannt, dass Fonde bestanden haben, oder ein Fond bestanden hat, die LAMMERS auch verwaltete bereits vor

RESTRICTED

- 7 -

der Machtuebernahme, von welchen Zuteilungen an viele Hunderte und Tausende von Parteimitgliedern in der Zeit vor der Machtuebernahme und nach der Machtuebernahme gemacht wurden?

A. Darueber kann ich leider nichts sagen. Ich bin berufen worden nach Berlin nach der Machtergreifung erst. Bis dahin war ich an der Hochschule in Muenchen und hatte mit diesen Dingen gar nichts zu tun. Ich war ganz gewoehnlicher Parteigenosse. Ich hatte kein Amt in der Partei, noch sonst etwas. Ich war nur mit KEPPLER bekannt. Da KEPPLER dann Wirtschaftsbeauftragter wurde, wurde ich nach Berlin zu ihm berufen.

28. F. Haben Sie einmal irgendwelche Zuwendungen bekommen?

A. Ich persoenlich? Nein. Nie einen Pfennig.

29. F. Wissen Sie etwas, dass Bekannte oder Verwandte von Ihnen aus einem der Fonde Zuwendungen bekommen haben?

A. Nein. Aus meiner Sphaere. Ich stamme ja rein aus der KEPPLER-Sphaere, wenn ich so sagen darf, und KEPPLER war ein sehr sparsamer Chef. Ich habe 6 Jahre lang - Ich habe begonnen mit 470 RM und habe geendet mit 720 RM. Und wenn KEPPLER etwas in einem Notfalle gab, dann gab er das aus eigener Tasche. KEPPLER war in diesen Dingen sehr zurueckhaltend, und man kann sagen, mehr als sparsam.

30. F. Etwas anderes. Wie lange waren Sie als Gesandter in Ungarn taetig?

A. In Ungarn war ich - Ich bin gekommen am 19. Maerz und evakuierte am 6. Dezember.

31. F. In welchem Jahr?

A. Im selben Jahr. Das war 1944. Und blieb aber dann noch in Ungarn in Ausweichstellen. D.h., ich war in Westungarn und verliess Ungarn endgueltig am 27. oder 28. Maerz 1945.

RESTRICTED

- 8 -

32. F. Dann muesste Ihnen doch etwas ueber folgendes bekannt sein.

Es sind in den ganzen Jahren Kunstwerke ueberall in den okkupierten Laendern, als auch in Laendern, die unter deutschen Einfluss standen, wie Ungarn, Kunstwerke aller moeglichen Art gesammelt worden und nach Deutschland gebracht worden. Ich meine gesammelt und auch regulaer gekauft fuer Geld. Diese Taetigkeit wurde aus Fonden, von den Mitteln von Fonden ausgeuebt, die LAMMERS unter seiner Verwaltung hatte. Ist Ihnen darueber etwas bekannt aus Ihrer Taetigkeit in Ungarn ueber LAMMERS Taetigkeit und Einkaufstaetigkeit von Kunstwerken aller Art ?

A. Ich kann da mit Stolz sagen, dass aus Ungarn nicht ein Stueck, sei es ein Bild oder irgendwelcher Art, aufgekauft oder auch sonst wie genommen wurde. Es ist ein einziges Mal ein gewisser Dr. MUEHLMANN erschienen.

33. F. Dr. MUEHLMANN ?

A. Er war Beauftragter von GOERING, der sich nach einigen Bildern erkundigte. Er war auch bei mir. D.h. er war nicht bei mir, sondern ich habe ihn rufen lassen, als ich hoerte, dass er da war. Und ich habe ihm gesagt, im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung kommt ein Aufkauf irgendwelcher Art nicht in Frage, und ich verbitte ihm das Land, soweit ich nur irgendwie kann. Und er ist dann auch nachweislich nach 2 Tagen abgefahren, und es wurde mir auch in Ungarn bestaetigt, dass in dieser Hinsicht nicht das Geringst passiert ist. Es ist auch von der Seite von LAMMERS - Ich wusste nicht, dass er auch Aufkaeuft gemacht hat.

34. F. Wann haben Sie das erfahren ?

- A. Ich wusste nicht, dass LAMMERS auch Aufkaufe machte.
Ich habe das immer verabscheut. Ich bin selbst Sohn eines Malers. Ich weiss, was so ein Bild, sei es fuer eine Nation oder fuer einen privaten Betrieb, wert ist und habe infolgedessen dahin sehr scharf Stellung genommen. Aber von LAMMERS bzw. von einem Beauftragten von LAMMERS ist nie jemand zu meiner Zeit in Ungarn in Erscheinung getreten. Das ist also ab Maerz 1944.
35. F. Ist Ihnen persoenlich etwas bekannt ueber grosse Zuwendungen, die im Auftrage Hitlers an gewisse Staatsbuerger gemacht wurden. Von LAMMERS und von den Fonden etwas bekannt ?
Da z. B. hat RIBBENTROP 1 000 000 RM auch bekommen.
- A. Das ist moeglich. Ich habe ab und zu gehoert, dass z.B. ein Feldmarschall ein Gut bekommt, wenn er ausscheidet. Und von dem habe ich auch einmal gehoert, dass er huebsch Geld bekommen hat.
Das sind Gespraechе gewesen aus 2. oder 3. Hand. Amtlich habe ich davon nichts gehoert.
36. F. Ist Ihnen etwas bekannt ueber eine solche grosse Zuwendung an RIBBENTROP ?
- A. Davon habe ich mal gehoert.
37. F. Ist Ihnen dabei auch gesagt worden, oder ist Ihnen bekannt, woher das Geld kam ? Ob er es von Dr. LAMMERS bekommen hat ?
- A. Vom FUEHRER. Und zwar ist mir bekannt, dass die Gelder vom Fuehrer im Wesentlichen nur ueber LAMMERS laufen duerften. KEPPLER z.B. hat nie einen Pfennig bekommen.
38. F. Ich habe hier noch eine Frage.
Ist Ihnen irgend etwas aus Ihrer Taetigkeit, aus Ihrer Gesamtaetigkeit, bekannt, welche Stellungnahme Dr. LAMMERS zu HITLER gehabt hat in seiner Eigenschaft als Minister und Chef der Reichskanzlei ?

RESTRICTED

- 10 -

A. Ueber die juristisch, verwaltungsmaessige Seite bin ich nicht im Einzelnen informiert.

39. F. Ich meine in dieser Hinsicht, dass er irgendwelchen Einfluss gehabt hat, ich meine, dass, wenn man von HITLER etwas gewollt hat, oder etwas durchsetzen wollte, dass man sich ueber Dr. LAMMERS wenden musste ?

A. Ich kann da nur das sagen, was ich von KEPPLER weiss. Er ist der Mann gewesen, der sich mit solchen Fragen zu befassen hatte, und er hat keine besondere Meinung von LAMMERS, dass man ueber ihn etwas erreichen koennte beim Fuehrer. Er sagte mir, das sind allerdings die Zeiten gewesen 1934-35, spaeter hatte ich keinen Kontakt mehr, und die Gelder, die KEPPLER dann spaeter brauchte fuer seine Vorarbeiten des Vierjahresplanes hat er ueber SCHWERIN-CROSSIG bekommen. Das waren reine Ressorgelder, die in demitat eingesetzt waren, so dass er keine Notwendigkeit mehr hatte, an andere Stellen zu gehen.

40. F. Ist Ihnen aus Ihrer Taetigkeit, auch vor der Machtergreifung, im Aussenministerium darueber etwas bekannt, dass, wenn RIBBENTROP oder andere, um etwas bei HITLER zu erreichen, oder um eine Audienz gar bei HITLER zu bekommen, sich ueber LAMMERS wenden mussten und auch gewandt haben ?

A. Also das bei RIBBENTROP kann ich mir nicht mehr vorstellen, denn er hatte einen eigenen Verbindungsmann, den Botschafter HEBEL, beim Fuehrer direkt sitzen. Und ich glaube, dass im Wesentlichen die Vorlassungen durch ihn gelaufen sein duerften. RIBBENTROP war ein sehr eigener Mann. Er hat sich nicht gerne bevormunden lassen. Und es lag unter seiner Wuerde, sich eines anderen Kollegen zu bedienen, um eine Vorsprache beim Fuehrer zu bekommen. So Schaetze ich ihn persoenlich ein. Es ist so geschehen, wie ich Ihnen sage. Es ist durchaus moeglich, dass er alle moeglichen Wege gegangen ist. Mir sagte KEPPLER nur, wenn

RESTRICTED

- 11 -

man den Beamtenweg zu laufen hat, war es zweckmaessig ueber LAMMERS zu gehen. Wenn man den Parteiweg zu laufen hatte, da gaebe es unendliche viele Kanaele.

41. F. Also im Beamtenweg war es zweckmaessig ueber LAMMERS zu gehen.

A. Das sagte mir KEPPLER damals.

42. F. Das ist alles, was Sie wissen ?

A. Es tut mir leid. Mehr kann ich beim besten Willen nicht sagen.

43. F. Wir wollen nur die Wahrheit wissen.

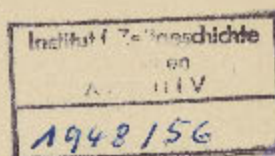
RESTRICTED

75-155111-13

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124 A U.S. Army

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)



INDEX NO. _____

DATE Feb. 7, 1947

1. Interrogatee's NAME Edmund VEESENMEYER
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation; State briefly suggested lines of questions)

Subject named man is presently confined in the Nurnberg Jail and in 1944 had been appointed by Hitler as Plenipotentiary for Hungary.

The scope of his jurisdiction included responsibility for all actions against the Jews, all political affairs and the right to supervise generally the activities of all German agencies in Hungary.

It is requested that he be interrogated as to the part played by Gottlob Berger, Vajna, Haltenbrunner, et.al, in connection with deportation of Jews from Hungary (see Berger interrogations, and affidavits and interrogations of Vajna, presently in Mr. Hobbs' office).

It is further requested that he be interrogated as to the influence of Gottlob Berger and the Germanische Leitstelle over Hungarian politics and with respect to Waffes as recruiting. It is suggested that Mr. de Vries conduct this interrogation and that he consult with me prior thereto.

3. References for briefing:

- (a) Documents _____
(attach if available)
- (b) S.E.A.
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

SIGNATURE _____

INTERROGATOR:

DIVISION 33 Division

RESTRICTED

OFFICE OF U. S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH



INTERROGATION SUMMARY NO. 1558

Interrogation of : Edmund VEESENMAYER, SS Brigadefuehrer, German
Ambassador to Hungary

Interrogated by : Mr. DEVRIES, 18 March 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. DOBBS

Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

KEPPLER
BERGER, Gottlob
STEINGRACHT

HITLER's Adviser on Economic Affairs
SS Obergruppenfuehrer, Chief of the Hauptamt
of the Foreign Office

SUMMARY

Edmund VEESENMAYER was born on 12 Nov. 1904 in Bad Kissingen. He became a Party member in the year 1932. His membership number was 873780. In 1934 he became a member of the Allgemeine SS. His number was approximately 200 000. His latest rank in the Allgemeine SS was Brigadefuehrer.

VEESENMAYER is married and has a family living in Munich. He went to school in Munich, where he studied political science at the University. In 1928 he obtained his doctor's degree. Subsequently he became a lecturer at the University.

In 1932 KEPPLER, who was economic adviser to HITLER, requested him to work in his section. From then on until the end of the war he remained the "right hand" of KEPPLER. As such, he worked for KEPPLER while the latter became a leading man in the German Four Year Plan. When KEPPLER became Secretary in the Foreign Office, VEESENMAYER followed him in this function. From then on VEESENMAYER obtained numerous mission for intelligence work in connection with the Foreign Office. Thus he worked in 1939 in Czechoslovakia where he was to report on the relations between the Czechs and Slovaks.

He also participated in conferences and investigations regarding

RESTRICTED

the Austrian situation in 1938 and had dealings with SEYSS-INQUART. Finally VEESENMAYER was transferred to the Propaganda Section of the Foreign Office and obtained a mission to organize the cooperation between the Irish Free State and the German Reich.

In 1943 VEESENMAYER went to Hungary where he was supposed to report on internal conditions. Subsequently he was appointed German Ambassador to Hungary. VEESENMAYER claims that as German Ambassador he was not kept informed and had no authority to deal with questions pertaining to recruitment for the Waffen SS or to Jewish affairs. In fact, he claims that a specific order by HITLER and RIBBENTROP prohibited any interference in these fields. He mentions EICHMANN as the leader of a Sonderkommando of about 30 to 40 Germans who organized and carried through the deportation of about 300,000 Hungarian Jews.

Questioned about his connections with Gottlob BERGER, VEESENMAYER states that he had no knowledge about the organization of the Hauptamt in Hungary. He does admit that BERGER at one time came to Budapest in connection with a treaty which had been concluded between Hungary and the German Reich. This treaty pertained to the recruitment of the so-called Volksdeutsche in Hungary. According to VEESENMAYER, the treaty was worked out by the SS Hauptamt. It was signed for the German Reich by informant himself and for Hungary by the Minister of War. In accordance with this pact, all Volksdeutsche in Hungary were under obligation to join the Waffen SS or the German Army. Decisions as to who should be considered as Volksdeutsche were left to a Commission, partly German and partly Hungarian.

Questioned about the position of von STEENGRACHT, informant states that the latter was the right hand of RIBBENTROP.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. Du Bois	1	Each Division	8
Mr. August	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kampner	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Thayer	10

RESTRICTED

- 2 -

Vernehmung des Dr. EDMUND VESSELMAYER
am 18.3.1947 durch Mr. DE VRIES
von 10.45 - 12.00 Uhr
Stenografen: Hilde Dittmar.

Institut f. Zeitgeschichte

Archiv

1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name ?

A. DR. EDMUND VESSELMAYER

2. F. Dr. VESSELMAYER, Sie sind sich bewusst, dass Sie immer noch unter Eid
aussagen ?

A. Jawohl.

3. F. Sie wissen, dass Unterlassungen Ihrer Aussage genau so betrachtet wird
als eine falsche Aussage unter Eid ?

A. Ja

4. F. Zur Vervollständigung des Protokolls geben Sie mir bitte die vornehmlich
sten Punkte Ihres Lebenslaufes an .

Waren Sie Mitglied der Partei ?

A. Ja, seit Bruchjahr 1932

5. F. Was war Ihre Nummer ?

A. 873 780

6. F. Waren Sie Mitglied bei der Allgemeinen SS ?

A. Ja, seit Mitte 1934

7. F. Was war Ihre Nummer ?

A. Ungefähr 202.000

8. F. Was war Ihr höchster Dienstgrad bei der Allgemeinen SS ?

A. Ich war Brigade-Ehrenführer, doch ich bin nie aktiv dabei gewesen.

9. F. Waren Sie Mitglied bei der Waffen SS ?

A. Nein

- 10.F. Waren Sie Mitglied der SA ?
- A. Nein
- 11.F. Hatten Sie irgendwie andere Funktionen oder Dienstgrade in national-sozialistischen Anstellungen gehabt?
- A. Nein
- 12.F. Sind Sie verheiratet?
- A. Ja
- 13.F. Wo wohnt Ihre Familie ?
- A. In Muencheng-Kahmersdorf, Grottemuehlestr. 16 bei Eid.
- 14.F. Haben Sie Kinder ?
- A. Nein
- 15.F. Wann und wo sind Sie geboren ?
- A. 12. November 1904 in Bad Kissingen
- 16.F. Wo haben Sie das Abitur gemacht ?
- A. In Muenchen ich war auf der Oberrealschule ich absolvierte 1920
- 17.F. Was haben Sie dann studiert ?
- A. National-Economic, verzeihung, das Abitur machte ich 1922. Ich studierte an der Universitaet Muenchen. 1926 machte ich meinen Diplom-Volkswirt 1928 machte ich mein Dr. Examen.
- 18.F. Was haben Sie dann gemacht ?
- A. Ich war Assistent an der Technischen Hochschule, am technischen-wirtschaftlichen Institut.
- 19.F. Von wann bis wann ?
- A. Bis 1933 gleichzeitig wurde ich Archivar-und Honorar-Professor.
- 20.F. Haben Sie sich offiziell waehrend dieser Zeit fuer die nationalsozialistische Partei interessiert?
- A. Ja
- 21.F. Wie wuerden Sie das Definieren ?

A. Ich bin 1932 Mitglied der Partei geworden. Es war eine Situation die auch aus der Hochschul-Atmosphäre entsprang, die Hochschulen waren ja aktiver, auf der Suche nach einer Lösung. Ich war damals Werkstudent ich habe mich seit 15 Jahren durchgeschlagen und hatte auch verschiedene Notberufe, ich war auf der Lokomotive, Taxi-Chauffeur, Vermessungsgehilfe, ich habe bis spät Nachts Kontoauszüge geschrieben. Alle diese Dinge zusammenhängend haben mich einen Weg suchen lassen wie man aus der damaligen Wirtschaftsnot herauskommen konnte.

22.F. Was haben Sie nach 1933 gemacht ?

A. Ich bin zu KEPLER dem damaligen Wirtschaftsbeauftragten des Führers gerufen worden.

23.F. Wer hat Sie gerufen ?

A. KEPLER rief mich selbst, ich lernte ihn 1932 in München kennen. Ich arbeitete bei KEPLER, wirtschaftliche Arbeiten, ich machte so kleinere Hilfsarbeiten, er hatte 5-6 Referenten, davon war ich einer. Bei KEPLER blieb ich praktisch bis ich Gesandter in Budapest wurde. Das war praktisch vom März 1934 x - 1939.

24.F. Was war die Hauptfunktion von KEPLER ?

A. Zuerst war er Wirtschaftsbeauftragter des Führers, dann wurde er auf Grund des kommenden 4 Jahresplanes abgesetzt und wurde Leiter im Amt fuer Rohstoffe und Werkstoffe. Als der 4 Jahresplan eingeleitet wurde, wurde er Leiter der Stelle fuer Fette und Oele und gleichzeitig wurde er Praesident der Geologischen-Landesanstalt. 1938 wurde KEPLER Staatssekretaer zur besonderen Verwendung im Auswaertigen Amt, mit dem Anschluss Oesterreichs wurde er REICHSEBEAUFTRAGTER fuer Oesterreich 1938.

25.F. Was waren Sie dann ?

A. Ich war bei ihm in Wien 3 Monate. Dann wurde KEPLER wieder abgesetzt, weil er mit BUECKEL in Konflikt kam, er kam dann wieder ins Auswaertige

Amt als Staatssekretär zur besonderen Verwendung. z. b. V. 1938

26.F. Sie waren so zu sagen die rechte Hand von ihm.

A. Teilweise, unsere Wege trennten sich und vereinigten sich auch wieder. Mit Kriegsbeginn wurde ich dienstverpflichtet fuer das Auswaertige Amt, diese Dienstverpflichtung fuehrte ich durch bis zu meiner Berufung als Gesandter Maerz 1944.

27.F. Definieren Sie mir die Haupttaetigkeit KEPLER'S als Staatssekretär z. b. V. im Auswaertigen Amt.

A. Verstehen Sie mich nicht falsch, er war so zu sagen das fuenfte Rad am Wagen, er bekam fallweise Auftraege. Er war von frueher her eng mit RIBBENTROP bekannt und bekam durch dieses und Oesterreich den Auftrag im Auswaertigen Amt. In dem Moment wo er im Auswaertigen Amt war wurde er abgehaengt.

28.F. Wuerden Sie sagen, dass KEPLER als Staatssekretär Auftraege bekam die man offiziell und vom legalen Standpunkt aus gesehen anderen Leuten nicht gab.

A. Das will ich nicht sagen, soweit ich wusste waren die Auftraege legal.

29.F. Was waren es fuer Aufgaben?

A. Ich will einen Auftrag herausgreifen, er hat sich mit der Indienfrage beschaeftigt und mit BOSE, so hiess der Mann, er traf die Vorbereitungen diesen Mann nach Indien zu bringen, damit er dort fuer seine Heimat taetig sein konnte. Das war eine dieser Aufgaben. Er war im Tag 2-3 Stunden im Amt dann ging er in die Reichsanstalt fuer Bodenforschung, dann war er fuer den Vierjahresplan taetig.

30.F. Vermittelte er z. B. zwischen dem Auswaertigen Amt und Grand-Mufti?

A. Ja, da war er mal taetig.

31.F. Hatte er auch mit den Leuten in den Balkanstaaten wie MEKALOWITSCH etwas zu tun?

A. Nein.

32.F. Verhandelte er mit Leuten wie CHRISTLING von Norwegen, mit Belgien oder Holland

- A. Nein.
33. F. Welche Art von Angelegenheiten hatte er zu bearbeiten die nicht regulär das Personal vom Auswärtigen Amt bekam. Sie waren die rechte Hand von ihm, Sie muessen mir das doch definieren koennen. Was war Ihre eigene Arbeit waehrend dieser Jahre.
- A. 1938 habe ich mit KEPLER in Wien gearbeitet, bei dem Reichsbeauftragten in Oesterreich.
34. F. War das SEYSS-INQUART ?
- A. Ich war KEPLER unterstellt. Anschliessend ging ich dann wieder zurueck und habe mich mit rein wirtschaftlichen Fragen befasst bis Spaetherbst. Fruehjahr 1939 wurde ich in die Slowakei geschickt von RIBBENTROP auf Vorschlag von KEPLER. Ich sollte feststellen wie die Einstellung der Slovaken zu den Tschechen ist. Anschliessend daran wurde ich kurz nach der slowakischen Sache zurueckgerufen und wurde dann am 15. August nach Danzig geschickt. Der Grund war eine Verbindung zu dem Gauleiter ROESTER herzustellen, weil das Verhaeltnis zwischen RIBBENTROP und ROESTER schlecht war, dann wurde ich ins Amt zurueckgerufen und ich kam in die Propagandaabteilung des Auswaertigen Amtes. Es bestand eine Auslandspropaganda, der Gesandte ALTENBERG war da fuer zustaeendig und spaeter war es Botschafter RAMM, es war eine neu gegruendete Abteilung.
35. F. Fuer welche Laender war die Propaganda bestimmt ?
- A. Es war fuer alle Laender, in erster Linie fuer Frankreich, das war 1939 Herbst bis Ende des Jahres.
36. F. Welche bestimmte Ausbildung haben Sie da fuer bekommen ?
- A. Gar keine, ich hatte keine Eignung dazu, ich habe mich auch alle 14 Tage gemeldet. Ich selbst machte keine Propaganda. Anfang 1940 wurde eine Kommission in den Balkan gesandt unter der Fuehrung des Gesandten KILMEYER.

- a. Die deutschen Stellen der einzelnen Laender arbeiteten scharf gegeneinander, wie die Gesandtschaft, Abwehr, SD, die Auslandsorganisation usw. die Berichte ueberschnitten sich...
37. F. Und Sie koordinierten ?
- a. Wir sollten Berichte machen ueber das Gegenseinander, sollten aber nicht aktiv eingreifen. Ich machte mit KILMEYER eine Reise durch den Balkan auf eine Dauer von 4 Wochen. KILMEYER machte darauf Berichte, meine Dinge sind hierbei wenig beruecksichtigt worden, danach entstand eine Pause von 2 - 3 Monaten wo ich beschaeftigungslos war. Anfang April sollte eine zweite derartige Reise sein, doch ich wurde da noch von Botschafter RING zurueckgerufen, er war stellvertretender Leiter der politischen Abteilung, ich bekam dann den Irischen Auftrag, da war ein Fuehrer der Republikanischen Armee JOHN RUSSEL, dieser Mann wurde uns gemeldet, von wem kann ich nicht sagen, sicher von unseren Konsulaten, dass er ueber Italien nach Deutschland kommen sollte und ich bekam den Auftrag nach Genue zu fahren und ihn dort inhaft zu nehmen. Die Grundlage dieser Sache war, dass naemlich wie im ersten Weltkrieg die Irischen Freiheitsleute in Koordination zu den deutschen Kriegszielen gebracht werden sollten um da fuer die Kuecken Englands Kraefte zu verwenden und uns zusaetzliche Bundesgenossen zu schaffen, das war 1940. Im Jahre 1941 wurde ich voellig ueberraschend nach Agren geschickt, anfangs April hatte ich die Aufgabe mit WATSCHEK Fuehrung zu nehmen um klar zu stellen inwieweit die Kroaten mit den Serben koordinieren. Anschliessend daran war ich einige Zeit in Kroatien nach 6 Wochen wurde ich zurueckgerufen und ging im Herbst auf 6 Wochen nach Belgrad, auf Anforderung des dortigen Gesandten BENTZ 1942 wurde immer noch die Irische Frage behandelt. 1943 wurde ich 2 mal im Fruehjahr und Herbst nach Ungarn geschickt um im Auftrage von REIBENTH

Berichte fertig zu stellen ueber die Dinge wie sie dort liegen.

38. F. Was war die Hauptaufgabe in Ungarn ?

A. Lediglich festzustellen, wie die Einstellung in Ungarn zur Gesamtlage war. Nach einer Reihe Berichten die vorlagen und auf Grund der eingetretenen Verschlechterung der deutschen Kriegslage haette es Tendenzen geben koennen.

39. F. Mit wem verhandelten Sie in dieser Angelegenheit ?

A. Es war eine 2teilige Arbeit. A mit den deutschen Stellen, Gesandtschaft, Abwehr, SD Auslandsorganisation, dann mit den vielen deutschen Wirtschaftsleuten, dann die U_ngarische Seite, wir hatten eine Anzahl ungarischer Leute.

40. F. Wer war das ?

A. Das war JUREDI, RATS,

41. F. Und der Ungarische Innenminister, war das FISCHER.

A. Nein, das war WAVAYNA GABOR, da kannte ich ihn noch nicht, ich durfte ihn nicht kennen, ich hatte ausdrucklich die Weisung keine Aushung mit ihm aufzunehmen.

42. F. Was war der Hauptpunkt bei der Besprechung in der ungarischen Angelegenheit.

A. Es wurde behandelt, wie und mit welchen Kraeften es moeglich ist, mit den von Ungarn eingegangenen Verpflichtungen an der Seite Deutschland den Krieg fortzusetzen.

43. F. War der Arbeitseinsatz dabei ein wichtiger Punkt ?

A. Nein, das spielte keine Rolle. Es war eine umgekehrte Tendenz, dass Ungarn Industrie selbst eine ~~ERHEBUNG~~ aufzieht.

44. F. Was die deutschen Stellen betrifft, verhandelten sie mit dem SS-Hauptamt ?

A. Nein, das Verhaeltnis zu dem SS-Hauptamt war schlecht, es wurde nicht damit verhandelt.

45. F. Verhandelten Sie u.s. mit GOTTLOB BERGER ?

A. Nein, ich lernte ihn erst Sommer 1944 kennen, wie ich Gesandter war.

46. F. Von wem wurden Sie als Gesandter angestellt ?
- A. Von RIBBENTROP.
47. F. Haben Sie als Gesandter wichtige Verhandlungen fuhren muessen ?
- A. Ja, es waren zunaechst Fragen der Regierungsbildung mit HORDI und den neuen Maennern. Es war damals eine kritische Lage, den Anlasspunkt erfuehr ich erst spaeter. HORDI schrieb einen Brief an den Fuehrer, der die Zurueckziehung einiger Divisionen aus dem Osten forderte.
48. F. Weshalb wollte er die Zurueckziehen?
- A. Er wollte die Truppen zum Schutze seines eigenen Landes haben. Das war auch der Anlass am 19. Maerz mit dem Regierungswechsel.
49. F. Wie hat sich HITLER dazu entschlossen, wollte er einen neuen Gesandten dort haben, um die Sache in Ordnung zu bringen?
- A. Meine Aufgabe war mitzuwirken, dass in Ungarn eine Regierung zustande kommt, damit sie ihren Verpflichtungen nachkommen und nicht vom Kriege abspringen, dann hatte ich da fuer zu sorgen, dass das Vertrauensverhaeltnis, das gestoert war durch diesen Vorgang, wieder hergestellt wurde.
50. F. Verhandelten Sie mit GAZOR ?
- A. Nein, er ist mir zum ersten Male im Sommer begegnet....
51. F. War er da schon Innenminister.
- A. Nein, er wurde es am 15. Oktober 1944
52. F. Haben Sie in dieser Zeit mit BERGER verhandelt ?
- A. Nein, ich habe nie Verhandlungen mit ihm gefuehrt.
53. F. Sie hatten zu der Zeit nichts mit dem SS-Hauptamt zu tun gehabt ?
- A. Nein, der verlaengerte Arm des SS Hauptamtes war dort der Hoehere SS und Polizeifuehrer WINKELMANN, der seine Anweisungen von HIMMLER erhielt.
54. F. Haben Sie niemals wegen Fragen ueber den Arbeitseinsatz verhandelt ?
- A. Nein, das war nicht notwendig, auf diesem Gebiet sind uns keine Anforderungen

gestellt worden. jedenfalls nicht ueber mich, es lief ja gerade umgekehrt, die ungarische Industrie sollte sich ausweiten, da ja die deutschen Fabriken meist bombenbeschädigt waren und eine Dezentralisierung und Verlagerung notwendig war.

55.F. Wiewar die Auslieferung von Asozialen Elementen, wie Anti-Nationalsozialistischem eingestellt Personen und Juden?

A. Diese Sache wurde direkt von der zuständigen SS Stelle gemacht, ich war nicht ueber den Zweck informiert was mit den Leuten geschieht, es wurde gesagt fuer Arbeitszwecke, aber es wurde nicht gesagt wohin die Leute gebracht wurden.

56.F. Wer hat Ihnen das gesagt?

A. Das Auswaertige Amt, ich fragte an was mit den Leuten geschieht. In meinem Auftrag, den jeder Gesandte bekam, hatte ich eine Weisung, dass die Judenfragen ueber den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer bearbeitet werden und der Gesandte nichts damit zu tun hat. Dieser Auftrag wurde von HITLER unterschrieben und von RIBBENTROP ausgearbeitet. Ich war ueber die Deportation informiert, aber das fuehrten ja die Sonderkommandos der SS aus.

57.F. Wer war der Befehlshaber des Sonderkommandos?

A. Er hiess EICHMANN.

58.F. Wie gross war das Sonderkommando?

A. Das kann ich nicht sagen, nachdem was WINKELMANN aussagte 20-40 Leute.

59.F. Wer war die hoechste Ungarische Instanz die diese Sache machte?

A. Das war HORNY, nach ihm kam der Ministerpraesident STOJA, nach ihm das Kabinett.

60.F. Hat sich das SS - Hauptamt darum bemueht?

A. Ich durfte keine Weisung darueber bekommen und umgekehrt ging auch der Weg von SS-Hauptamt direkt zu dem dort stationierten Hoeheren SS- und Polizeifuehrer.

61. F. Ist Ihnen bekannt, dass zwischen dem Ungarischen Innenminister und HEDWIGER im Fuehrer-Hauptquartier Verhandlungen gefuehrt wurden, wo auch Obergruppenfuehrer BERGER anwesend war, es wurde gesprochen ueber Evakuierung von Ungarn, von der Aufstellung von 5 Gendarmerie- und Polizeikommandos und einem Zentral-Meldesamt in Deutschland, welche Ungarische Personen wie auch Juden registriert.
- A. Von derartigen Verhandlungen weisse ich nichts. Fuehrer hatte nur eine Frage eine Rolle gespielt, ich erhielt den Auftrag bis zu Beginn meiner Taetigkeit als Gesandter in Ungarn, es waren 2 sogenannte freiwilligen Aktionen fuer die Waffen-SS, d.h. Werbung von Volksdeutschen fuer den Einsatz in der Aktiven Waffen SS, die ca. 40.000 Menschen erfasste, demnach als der 19. Maerz die neue Situation brachte, erhielt ich den Auftrag ein Abkommen abzuschliessen. Es wurde von der deutschen Seite entworfen vom SS-Hauptamt im Zusammenwirken mit der zustaendigen Stelle des Auswaertigen Amtes.
62. F. Zu dieser Zeit waren Sie Gesandter in Ungarn, da muessen Sie ja ziemlich gut ueber dieses Abkommen informiert gewesen sein.
- A. Ja, das Abkommen betraf die Einziehung der Volksdeutschen.
63. F. Es war keine freiwilligen Angelegenheit ?
- A. Es war eine auf ungarischer Rechtsbasis und auf Grund eigener Vertraege zwischen Ungarn und Deutschland ^{beginnende} gesammte Registrierung bzw. Verpflichtung.
64. F. Wer sollte dann nach dem neuen Vertrag in Betracht kommen fuer diese Neu-Werbung ?
- A. Es erstreckte sich auf alle wehrfaehigen Volksdeutschen Maenner.
65. F. Wer war nach dieser Ansicht Volksdeutscher ?
- A. Ich kann es nicht mehr auswendig sagen, entscheidend war fuer das Volksdeutschtum, doch ich gebe das mit Vorbehalt an, dass er seiner

Muttersprache nach und seinen Bekenntnis zu dem Volksdeutschtum sich dazu bekannte. Auch vielfach mit seiner Zugehörigkeit zum Volksbund der Deutschen, das alles zusammengefasst ergab, dass der Betreffende Volksdeutscher war.

66.F. Von wem wurde es bestimmt, ob man zur Volksdeutschen Gruppe gehörte oder nicht? Die Deutschen oder die Ungarn?

A. Es war ein Abkommen getroffen, dass die Entscheidung durch ungarische Behörden erfolgte unter Mitwirkung eines Deutschen.

67.F. Wieviele Leute sind unter diesem neuen Begriff eingezogen worden?

A. Vielleicht 40.000 ob es wirklich so viele waren kann ich nicht sagen.

68.F. Hatten Sie Verhandlungen mit EICHMANN gehabt?

A. Ich habe ihn 2 mal gesehen. Einmal teilte er mir mit, dass er den Auftrag hatte, Deportationen von Juden durchzuführen und das zweite Mal sagte er mir wie weit die Dinge waren.

69.F. Welches Dienstgrad hatte EICHMANN zu dieser Zeit?

A. Er war Sturmbann- oder Obersturmbannführer.

70.F. Wissen Sie wieviele Juden deportiert wurden?

A. Vielleicht bis 300.000

71.F. Wie war das organisiert? Sie sagen EICHMANN hatte den Befehl bekommen

A. und dabei waren ihm nur 30 Leute zur Verfügung gestellt worden.

A. Das Ganze wurde von der Ungarischen Regierung über das Ungarische Innenministerium durch die Ungarische Gendarmerie gemacht.

72.F. Hatten Sie hierüber mit der Ungarischen Regierung Besprechungen gehabt?

A. Nein, die Ungarische Regierung hat auch niemals auf dem offiziellen Wege protestiert gegen diese Aktion. Im späteren Verlaufe als die Dinge kurz vor dem Abschluss standen, hatte ich noch 2 Besprechungen mit HORDE selbst, er sprach nicht gegen die Tatsache der Deportation sondern gegen die Missstände der Deportation.

72.F. Bei welcher Angelegenheit lernten Sie BERGER kennen ?

A. Bei einem Besuch in BUDAPEST im Mai/Juni 1944.

74.F. Was war der Zweck seines Besuches ?

A. Er hatte mit WINKELMANN Besprechungen, es war noch ein Obergruppenführer KEFFLER dabei.

75.F. Was war die Aufgabe von BERGER ?

A. Das kann ich nicht sagen, ueber Detailfragen hat er sich mit mir nicht unterhalten.

76.F. Sie hatten sich z.B. mit keiner Instanz in Deutschland unterhalten ueber Deportation?

A. Nein, dies waere mir nicht gut bekommen, in meiner Dienstanweisung hiess es, dass diese Fragen ausserhalb meines Bereiches liegen.

77.F. Welche Rolle hatte das SS-Hauptamt in dieser Angelegenheit gespielt ?

A. Das kann ich nicht sagen, ich muss betonen, meine Berufung zum Gesandten erfolgte gegen den Einspruch HEBMERS und BORMANN, das ist wichtig, da ich war keine Vertrauensperson von HEBMELER aus diesem Grunde war auch der Kontakt mit der zustaeendigen SS Stelle schlecht.

78.F. Welche Rolle hatte der Ungarische Innenminister GABOR, was war seine Funktion in der Angelegenheit der Deportation.

A. Damals kann er noch keine Rolle gespielt haben.

79.F. Was war er bevor er Innenminister war ?

A. Ministerialbeamter im Innenministerium.

80.F. Von welcher Stelle wurde das organisiert mit diesen Deportationen?

Welche Stelle in Deutschland machte das ?

A. Das kann nur HEBMELER gewesen sein.

81.F. Immer HEBMELER und HITLER.

Welche anderen Leute im Ausserministerium hatten damit zu tun, die Verbindungsleute ?

- A. Ja, da war ein Geheimrat WAGNER, es war der Verbindungsmann zwischen RIBBENTROP -Buero's und HIMMLER.
82. F. Sie meinen, dass das Ausserministerium ausgeschaltet war von dieser Angelegenheit?
- A. Ja, ich hoerte dass sich WAGNER unter LUER nochmals eingeschaltet hatte und als er fiel riss HIMMLER die ganze Sache an sich.
83. F. Was war die Aufgabe von BERGER in Budapest?
- A. Die Einberufung von Volksdeutschen fuer die Waffen-SS.
84. F. Das geschah auf Grund des neuen Vertrages?
- A. Ja, der zwischen dem damaligen Kriegminister CSATAY und mir abgeschlossen wurde.
85. F. Wer unterschrieb diesen Ungarischen-neuen Vertrag.
- A. Der Ungarische Kriegminister CSATAY, von deutscher Seite aus habe ich unterschrieben.
86. F. Koennen Sie mir bitte so deutlich wie moeglich die vornehmlichsten Punkte dieses Vertrages erwaeunen.
- A. Ich werde mich bemuehen. Der erste Paragraph befasste sich mit den Volksdeutschen, diese Frage war unstritten, die zweite Frage war, wie und durch wen diese Volksdeutschen nunmehr erfasst werden sollten, durch den Ungarischen Heeresteil oder durch den Deutschen, ich war bestrebt, dass sie fuer die Deutsche SS vorbehalten sein sollten. Dann waren Fragen betreffs Fuersorge fuer die Angehoerigen der Eingezogenen. Diese Fuersorge-Fragen waren Devisenfragen, die sehr belastend wirkten dann spielte noch die Frage der Staatsangehoerigkeit eine Rolle. Fruher als diese Dinge noch freiwillig waren verlor der Ungar seine Staatsangehoerigkeit und behielt die deutsche, nun auf Grund des neuen Vertrages behielt derjenige die Ungarische Staatsangehoerigkeit und erhielt auch noch die deutsche dazu.

87.F. "er wurde dann nach dem Vertrag als Volksdeutscher angesehen, wie Definieren Sie das.

A. Paragraph 4 war ziemlich kompliziert, fuer den Begriff Volksdeutscher zu sein gab es eine Reihe von Merkmalen, wenn die zusammenkommen ergaben sie den Begriff des Volksdeutschen.

88.F. Wer arbeitete den Vertrag aus ?

A. Es ging von Berlin aus mir wurde das von Berlin aus ueber WINKELMANN zugestellt. Ausgearbeitet wurde es vom SS Hauptamt.

89.F. Von wem in SS Hauptamt ist dieser Befehl ausgegangen ?

A. Das weiss ich mit dem besten Willen nicht.

90.F. Wie Sie angeben, ist dieser Vertrag in Zusammenhang mit dem SS-Hauptamt ausgearbeitet worden. Nachdem ist dann BERGER nach Budapest gekommen. Zu welchem Zweck kam er ?

A. Er hatte Besprechungen gefuehrt mit WINKELMANN und KEPLER..

91.F. Welche Art von Besprechung ?

A. Es wirft kein gutes Licht auf mich, wenn ich das sage, aber es war so. Maximal das Verhaeltnis zur SS war truebe und wenn in einem Lande nicht eine Stelle sondern mehrere verantwortlich sind, so entzieht sich manches der Kontrolle.

92.F. Wer war der Vertreter des SS-Hauptamtes in Ungarn ?

A. Ich nehme an WINKELMANN.

93.F. Wissen Sie von einem Buero, die Germanische Leitstelle in Ungarn ?

A. Meines Erachtens war das nicht in Ungarn, das faellt nicht in diesen Bereich, da dies keine Germanen sind.

94.F. Eine Ergaenzungsstelle war da ?

A. Ja, unter KEPLER.

95.F. Wem unterstand KEPLER ?

- A. Was er unterstand kann ich nicht sagen, er nannte sich General der Waffen SS .
96. F. Ist Ihnen bekannt, wie weit sich das SS Hauptamt um die Organisation der Deportation bemühte und ob Leute durch Vermittlung des SS-Hauptamtes fuer bestimmte Arbeit verwendet wurden/.
- A. Das kann ich nicht sagen, ich weiss nur dass in Ungarn ein Sonderkommando fuer diese Fragen zuständig war.
97. F. Wissen Sie sonst noch Namen von diesem Sonderkommando ?
- A. Da kannte ich nur BICHMANN
98. F. Haben Sie mit KALTENBRUNNER eine Besprechung gehabt.
- A. Nein, er kam mit mir am 19. März nach Budapest und hatte dort eine Sonderbesprechung, worüber ich aber erst später hörte. Vom Innenministerium waren Verhaftungen von Abgeordneten vorgenommen worden und da wurde das dann ueber das Auswaertige Amt in suchsamer Arbeit wieder rueckgaengig gemacht.
99. F. Wie war es moeglich, dass Sie sich in diesem Falle benutzen konnten.
- A. Weil sich die Ungarische Regierung von Fall zu Fall an die Regierung wandte.
100. F. Warum hat sie sich nicht in den anderen Faellen an die Regierung gewandt.
- A. In keinem Falle wurde von Mitgliedern der Ungarischen Regierung weder schriftlich noch mündlich Protestnoten eingegeben.
101. F. Wer ausser Ihnen wurde noch Bescheid wissen ueber diese Angelegenheiten.
- A. Es war ein Fuehrer der Volksdeutschen er hiess BAER.
102. F. Was war seine Position ?
- A. Er war Fuehrer vom Volksbund der deutschen, er ist tot, er wurde von den Ungarn erschossen.

A. Es gibt noch weitere Mitarbeiter von BASCH, einer hieß GOLDSCHMIED, er war Stellvertreter von BASCH, er ging in amerikanische Gefangenschaft, er war zuletzt im Bezirk Oberösterreich. Im März 1945

103.F. Wo lebt seine Familie?

A. Er ist evakuiert aus Budapest. Er ist ^{Volks}ARBEITER deutscher

104.F. Hat von STERNGRACHT in Ungarn eine Rolle gespielt?

A. Ich habe von ihm während der ganzen Zeit 2-3 Telegramme bekommen, um welche Fragen es sich dabei handelte, kann ich nicht mehr exakt sagen.

105.F. Was war die Hauptaufgabe von STERNGRACHT?

A. Er war politischer Staatssekretär und er stand bestimmt in einem guten Verhältnis zu RIBBENTROP.

106.F. Hat er sich um diese Angelegenheiten bemüht?

A. Er hat wenig damit zu tun gehabt. Er war der erste Staatssekretär der Nachfolger von LEIBIGER, er war die rechte Hand von RIBBENTROP.

107.F. Hatte der Dolmetscher Paul SCHMITT mit den Ungarischen Angelegenheiten etwas zu tun?

A. Da kann ich mich nicht entsinnen.

108.F. Haben Sie Rudolf DIESEN gekannt?

A. Ich kenne einen ^{DIEHL}DIESEN, er war Chef der Gestapo.

109.F. Von wann bis wann?

A. Er war unter GOERING.

110.F. Wissen Sie jemand der ihn besser kannte?

A. Bestimmt Leute aus dem Stabe GOERING, vielleicht Staatssekretär RAUMANN.

ERKLÄRUNG UNTER EID.

Ich, Dr. Edmund VERSENHEIMER, z.Zt. in Muenberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang, folgendes fest :

Von der Zeit unmittelbar nach dem Anschluss Oesterreichs im Mäerz 1938 war ich auf einige Monate im Büro des Staatssekretärs und Reichsbeauftragten fuer Oesterreich Wilhelm KEPPLER, als dessen rechte Hand taetig. Es war damals die Aufgabe KEPPLER's sich der Wünsche der oesterreichischen Wirtschaft anzunehmen und eine Art Verbindung und Vermittlung mit der deutschen Wirtschaft herzustellen.

meiner Erinnerung nach bei einer oder zwei
Damals war ich bei ~~einigen~~ *einigen* Besprechungen, welche KEPPLER mit Herren der I.G.-Farben in unserem Büro fuerhte, zugegen. Die I.G. suchte damals durch ihre starke Kapitalmacht einen Zusammenschluss der Chemischen Industrie Oesterreichs anzustreben. Ich erinnere mich noch, dass die I.G. ~~damals~~ zu diesem Zweck die Donau-Chemie A.G. gruendete eben mit dem Ziel, die zum Teil sehr schlechten Verhaeltnisse produktionsmaessig und ertragsmaessig auf ein ertraegliches Niveau zu bringen. Von den chemischen Industrien Oesterreich war mir nur die SKODA-WETZLER-Werke, Moesbierbaum bekannt.

Die grundsatzliche Einstellung KEPPLER's der I.G. gegenueber war nicht gerade freundlich. Er sah in einem grossen Zusammenschluss wie die I.G. nicht das Ideal fuer eine Produktionssteigerung im allgemeinen. Er war vielmehr fuer die Einzelwerke deren Kapital nichts mit dem Staat zu tun hatte und die auf einer gesunden Basis ruhten. Er fuerchtete, dass die Produktion der Einzelunternehmungen durch Firmen wie die I.G. leiden wuerde.

Andererseits verfuegte die I.G. ueber ein groesseres Reservoir an ersten Fachleuten, waehrend sich die uebrige Chemische Industrie die besten Fachleute aus materiellen Gruenden nicht leisten konnte.

die in dem Ausmasse
Ich habe *(eine)* ~~1~~ *Seite* dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

.....
Dr. Edmund VERSENHEIMER
(Signature of deponent)

Sworn to and signed before me this day of April 1947 at
Palace of Justice, Muenberg, Germany, by Dr. Edmund VERSENHEIMER, known
to me to be the person making the above affidavit.

.....
Werner LEWALD, Interrogator
U.S. Civilian 094412

Office of Chief of Counsel
for War
Crimes U.S. War Department.

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

APO 696 A

EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Institut für Zeitgeschichte München AP 696 A 1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 1715

Interrogation of : Edmund VEESENMAYER, German Envoy and Plenipotentiary in Hungary

Interrogated by : Mr. Pine, 1 April 1947, Nuremberg

Division & Att'y : Ministries - Mr. Noggle

Compiled by : HCS

PERSONS MENTIONED

KEPPLER, Wilhelm	- Staatssekretär (pp.2,3,4,5,6)
RAHN	- Member of Foreign Office (p.7)
ALTENBURG	- " " " " " "
TISO	- Slovak Premier (pp.5,6)
TUKA	- Slovak Cabinet member (p.5)
KARMASIN	- " " " " " "
FORSTER	- Gauleiter of Danzig (p.7)
KILLINGER v.	- Envoy (pp.7,8)
RINTELEN, Emil von	- Botschafter (p.9)
RUSSELL, John	- Member of the Irish Republican Army (pp.9,10)
RYAN	- Id. (pp.9,10)
MACEK	- Croatian Peasant Leader (pp.11,12)
PAVELIC, Ante	- Poglavnik, Chief of Puppet State of Croatia (p.13)
MALETKE	- Representative of ROSENBERG (p.12)
KVATERNIK	- Croat nationalist (p.12)
SCHUSTER	- Lieutenant (p.12)

SUMMARY

Edmund VEESENMAYER, German Envoy and Plenipotentiary in Hungary, was born on 12 November 1904 in Bad Kissingen. He attended the Volksschule and the Oberrealschule. After the completion of his secondary education, he studied at the University in Munich, where he received his degree. He then studied at the Technische Hochschule in Munich until 1933. Subject was then requested by the economic Plenipotentiary of HITLER, Wilhelm KEPPLER, and

RESTRICTED

served him till March 1944. Subject met KEPPLER in 1932 while KEPPLER was working on the economic problems of the Party. Subject entered the NSDAP in the early part of 1932. In 1935 KEPPLER was relieved and appointed Special Commissioner for German Raw Materials. In 1936, this was taken over by the Four Year Plan and KEPPLER was made Special Commissioner for Oils and Fats. In 1938, he was appointed under-secretary for special assignments in the German Foreign Office.

Subject remained with KEPPLER and was paid through a special Party fund. He worked mostly on problems of an economic nature concerning reconstruction of factories, etc. KEPPLER specialized in American concerns and wanted to get a lot of foreign assets into the German economy. After the annexation of Austria in 1938, KEPPLER was made the Reich Commissioner for Austria. He had this job for approximately 3 months. During this period subject was to establish contact with Austrian industrial circles so that Austria would become the agency for economic and commercial dealings with the Balkans. KEPPLER's mission failed and he was relieved. Subject was requested to remain in Austria but he declined. KEPPLER then went to the Foreign Office. Upon KEPPLER's recommendation, subject was sent to Bratislava early in 1939 to observe the Slovak reactions concerning its relation to Germany and the possibility of its becoming an independent state. The reason for this mission was that many reports were being received which did not help to clarify the situation. Subject made the acquaintance of TISO, KARVASIN, TUKA and German industrialists who had been active there. The Foreign Office designated subject as the Plenipotentiary and Adviser of KEPPLER but subject claims never to have used this title.

Subject states that no action was taken on his reports since there were also other opinions. SEYSS-INQUART, LUBIN and the SD were among those who had different opinions. After TISO had been called to HITLER and things started to roll, subject was recalled. He then returned to KEPPLER at the start of 1939. Upon KEPPLER's recommendation, subject was sent to Danzig to improve the strained relationship between RIBBENTROP and Gauleiter FORSTER. Besides, subject was to aid the Press Section of the Foreign Office there since the consul was not considered capable.

After the outbreak of war, subject was drafted into the Foreign Office and assigned to the Propaganda Section to take up connections with the different sections and information collecting points of the Foreign Office. The section was headed by RAHN and ALTENBURG. At the beginning of 1940 subject accompanied Envoy von KILLINGER on a trip through the Balkans. The trip lasted 4 to 5 weeks. They visited Budapest, Bucharest, Sofia, Athens, Belgrade, and Bratislava. The cooperation between the different German organizations in those countries was

very bad at the time.
consulates, Abwehr, etc.

& organizations were usually the
SD.

Upon completion of the trip, KILLINGER wrote his report but RIBBENTROP was not satisfied with it and did not accept it. A new trip was started but after subject arrived in Budapest, he was recalled to Berlin by a telegram from RINTLEN. He was then assigned to the Irish question and worked with the Irish nationalists John RUSSEL and RYAN. It was intended to support the Irish Republican Army. RUSSEL and RYAN were to be landed by U-Boat but RUSSEL died on the trip, and RYAN became ill and had to be sent to the hospital.

In April 1941 subject was sent to Agram on a special mission. ROSENBERG was of the opinion that contact should be established with the Croatian Peasant Leader MACEK in order to activate the separation movement and in this manner put pressure on Yugoslavia. ROSENBERG explained this plan to the Fuehrer. RIBBENTROP was informed of this by his representative HEWEL. Since there was a rift between RIBBENTROP and ROSENBERG owing to the question of authority, it was decided to send someone immediately to take up connections with MACEK. ROSENBERG's representative, MALETTE, arrived in Agram at the same time as subject. Subject was to represent the Foreign Office; MALETTE took up the negotiations without success. But upon the revolution in favor of King Peter in April 1941, MACEK was offered a post in the new government and subject believed his mission to have been completed. This was on the 4 or 5 of April. Subject remained in Agram to make further contacts. Subject met Croat Colonel KVATERNIK through Lt. SCHUSTER of the Abwehr. In the meantime, MACEK had not definitely made up his mind on the question of an independent Croatia. On the 9 April a meeting was arranged between KVATERNIK and MACEK and an independent Croatian state was decided on. VIESENMAIER then contacted the formerly exiled Croat nationalist leader, Ante Pavelic, who assured informant that he had made no commitments to Italy in return for the right to form a government of new independent Croatia.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LeFollette	1	German War Doc. Pro-	
Mr. Anspecher	1	ject	2
Mr. Raugust	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Mr. Sprecher	8
Mr. J. Kaufman (Rm 313)	1	Each Division	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
WD, G-2	1	Mr. Tneyer	10

Interrogation Nr.: 1806

im Homb. St. G. am 10.2.47
begegnetInstitut für Zeitgeschichte
München
APR 1947
1948/56

Vernachung von Dr. Edmund VERBÄCHTER,
Gesandter,
am 11. April 1947 von 14.30 Uhr - 15.45 Uhr,
durch Hr. FINE.
Stenografin: Helga Dornth.

1. Fr. Sie sind derselbe Dr. Edmund VERBÄCHTER, den ich am 2. April 47 vernommen habe?
- A. Jawohl.
2. Fr. Sie sind sich doch bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?
- A. Jawohl.
3. Fr. Ich möchte nun mal noch mehr ausführliche Sachen über Ihre Stellung als Gesandter und Bevollmächtigter in Ungarn hören und zwar, welche andere deutsche Zivil- und Militärestellen noch in Ungarn, ausser Ihrer eigenen, waren?
- A. Ausser der Stelle der Gesandtschaft bestand noch eine unbeständige, der Höhere SS- und Polizeiführer.
4. Fr. Er war Ihnen unterstellt?
- A. Nein, der SS-Obergruppenführer WINCKELMANN. Der 2. kommandierende General der Deutschen Wehrmacht fuer Ungarn war General von GRIEF-BERG. Er war auch gleichzeitig Militär-Attaché, aber in seiner Eigenschaft als Militär-attaché gehörte er zu der Gesandtschaft. Daneben bestand ein deutscher General der Luftwaffe fuer Ungarn, das war General FURTHNER. Derselbe war auch gleichzeitig

Luftattaché und soweit war er der Gesellschaft zugehörig. Als kommandierender General unterstand er der Luftwaffenregierung. Dann bestand die oberste Heeresführung, das war zu Beginn meiner Zeit, der Generalfeldmarschall WILZ, später war der Generaloberst PRINGSNER zuständig.

5. Fr. Ich meine die Zivil- und SS-Stellen.

A. Welche Zivilstellen?

6. Fr. Alle. Germanische SS?

A. Da war eine Stelle da, die kenne ich aber nicht. In einzelnen districts die aber den Übergruppenführer WINKELMANN angegliedert sein. Es war eine selbstständige Dienststelle der SS da.

7. Fr. Unter welcher Leitung?

A. Unter der Leitung von Dr. HOTTEL.

8. Fr. Lebt er noch?

A. Ja, er lebt noch. Er ist in amerikanischer Gefangenschaft.

9. Fr. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Nein, den weiss ich nicht. Wir pflegten den Vornamen nicht so als Deutsche. Dann war die übliche Stelle da fuer die Auslandsorganisationen der NSDAP, der Landesleiter war Herr RIF. Die unterstand dem Staatssekretär BOHSE. Dann gab es noch eine eigene Stelle der Sicherheitspolizei und der Schutzpolizei, da war ein hoherer SS-Führer. Den Namen weiss ich nicht mehr. Vielleicht faellt er mir noch später ein.

10. Fr. Wissen ^{Sie} einige Wirtschaftsstellen?

A. Von der Wirtschaft war ein Wirtschaftsbefehlshaber da, der in politischen Fragen der Gesellschaft unterstand aber in wirtschaftlichen Fragen den zuständigen Ministerien, also des

Kriegsminister SPER, den Wirtschaftsminister FINK, von denen er die fachliche Weisung direkt bezog. Das war ein gewisser Dr. BODEN.

11. Fr. Waren noch andere politische Stellen in Ungarn? Parteistellen?

A. Die Parteistelle war die Auslandsorganisation. Das dürfte die wesentlichste gewesen sein.

12. Fr. Kennen Sie Kommissionen in Bezug mit dem Grenzinnland? Eine

A. Kommission die ständig in Ungarn blieb?

A. Da ist mir keine bewusst. Wir hatten mehr die Einrichtung, in regelmässigen Zeitabständen stattfindenden Verhandlungen, die wechselnd einmal nach Budapest und nach Berlin gingen. Dann bestand eine andere Einrichtung, aber die dürfte Sie nicht interessieren. Die ist 1/2 ungarischen, 1/2 deutschen Charakters gewesen. Das war die Volksdeutsche. Die Volksdeutschen in Ungarn lebten in enger Zusammenarbeit mit den Deutschen. Diese waren aber auf Grund einer Führerverfügung unterstellt dem Hk. Höheren SS- und Polizeiführer, da HEBELER zugleich der Chef zur Festigung des Deutschen war.

13. Fr. Wie gross war der Stab Ihrer Gesandtschaft?

A. Verstehen Sie darunter alles einschliesslich?

14. Fr. Ja, Referendare, Sekretäre usw.

A. 4 Konsulate haben der Deutschen Gesandtschaft gehört. Eines in Kaschau, eines in Szeged, eines in Siebenbürgen und eines noch unten in Bistritz. Die Konsulate dürften - ich habe sie nie besucht - je 5 Mann umfasst haben. Es werden also in ganzen ungefähr 20 Mann gewesen sein.

15. Fr. Haben Sie irgendwelche Herren von den Konsulaten in der letzten Zeit wiedergesehen ?
- A. Nein, da habe ich keinen wiedergesehen. Ich weiss einzelne Namen. Einer hiess LUKTE.
16. Fr. Wo ist er zu Hause ?
- A. Er ist Oesterreicher. Ich habe die Leute alle uebernommen, hatte
17. Mr. aber fast keine Fueslung mit ihnen.
17. Fr. Die Weisungen erhielten sie von Ihnen ?
- A. Ja, zum Teil, nachher. Manchmal erfuhr ich viel spaeter, dass Weisungen an die Konsulate gingen. Zu meiner Zeit waren die Konsule 1 - 2 Monate taetig, dann mussten sie alle evakuieren. Im Juli bereits erfolgte ja der Ruckzug der Russen. - Das Personal meiner Gesandtschaft, wenn es viel war, mit der Passabteilung betrug etwa 70 Leute.
18. Fr. Wer war Ihr naechster Unterstellter ?
- A. Gesandtschaftsberater FEINE.
19. Fr. Wie war sein Vorname ?
- A. Gerd.
20. Fr. Wie alt ?
- A. Er hat den 50. Geburtstag unter'n gefeiert. Also kann er 52 - 53 Jahre alt sein.
21. Fr. Wo ist er jetzt ?
- A. Das weiss ich nicht.
22. Fr. Wo war er zu Hause ?
- A. Er wanderte von Gesandtschaft zu Gesandtschaft.
23. Fr. Hatte er keine Heimat, keine Eltern ? Woher stammte er ?

- A. aus dem Norden. Von wo das weiss ich nicht. Ich glaube aus Norddeutschland, irgendwo von der Küste her.
24. Fr. War er Ihr Stellvertreter?
- A. Ja.
25. Fr. Und wer war da noch dort?
- A. Ich hatte einen Referenten namens THICKA, dann noch einen Personalreferent namens KROPPKE.
26. Fr. Wie ist sein Vorname?
- A. Karl.
27. Fr. Wie alt?
- A. Er wird heute etwa 40 sein.
28. Fr. Von wo stammt er?
- A. Er stammt ebenfalls aus dem Norden. Ich glaube aus Hamburg.
29. Fr. Haben Sie ihn gesehen?
- A. Ich habe ihn in Göttingen gesehen.
30. Fr. Wann?
- A. Das war 1945 im Herbst. Dann hatte ich noch einen 2. Personalreferenten, das war ein Mann namens Kurt HALL, den habe ich vor kurzem in Salzburg gesehen vor der Gefangennahme.
31. Fr. Welches Referat hatte er?
- A. Er hatte hauptsächlich den geordneten Dienst. Er war ein alter Streikmann und war der Mann, der für sich die einzelnen Verbindungen pflegte und vor allen Dingen hinterher wie die Dinge liegen.
32. Fr. War er auch der zuständige Jahresreferent?
- A. Nein. Er hatte mit Jahresfragen nichts zu tun.

33. Fr. Wer war der zuständige Judenreferent ?
- A. Fast die Judenfragen hatte ich überhaupt keinen Mann. Die Judenfrage wurde nur in den einen Punkt behandelt. Bei der Deportation lag ein Befehl vor, dass Juden die die Ungarische Staatsangehörigkeit haben, von der Deportation ausgeschlossen waren.
34. Fr. Von wem hatten Sie das Telegramm ?
- A. Das war eine Weisung von einem Beauftragten in Berlin. Von Auswärtigen Amt direkt. Er hatte mit der Gesellschaft nichts zu tun, er unterstand nicht mir.
35. Fr. Er gab Ihnen die Weisung mündlich oder schriftlich ?
- A. Nein. Ich wusste dass er diese Weisung vom Auswärtigen Amt hatte. Ich hatte keine dienstbezugsliche Weisung, weil ich mit Judenfragen nichts zu tun hatte.
36. Fr. Ich verstehe das nicht ganz. Sie sagen, ein Herr wurde geschickt von Berlin mit einer Weisung. Zu wem wurde er geschickt ? An Sie ?
- A. Über die Gesellschaft ging er direkt zur Verbindung an die Ungarischen Stellen, die die Deportation durchführten. Er meldete sich bei mir und sagte mir, er habe diese Aufgabe und habe Sorge zu tragen, dass die Ungarischen Juden nicht unter die Deportation fallen.
37. Fr. Wissen Sie nicht wie er heisst ?
- A. Nein, das weiss ich nicht.
38. Fr. Beschreiben Sie ihn. Was fuer einen Dienstgrad hatte er ?
- A. Er mag wissenschaftlicher Hilfsarbeiter gewesen sein.
39. Fr. Wie alt ?
- A. Er war ziemlich jung. Er ist dann später zum Wehrdienst gegangen.

40. Fr. Genau, wann war das, als er dort ankam?

A. Das war wie die Fragen anliefen. Also schätzungsweise mit Beginn der Deportation erschien er. Das war Mitte April gewesen sein.

41. Fr. 1944?

A. Ja.

42. Fr. Wie lange blieb er da?

A. Zwei Mal war er da jeweils mehrere Wochen, aber da blieb er nicht in Budapest, er ging in die einzelnen Sammelstellen.

43. Fr. War er blond?

A. Nein er war dunkelhaarig.

44. Fr. Sprach er nordisch?

A. Nicht ausgesprochen nordisch, eher süddeutsch. Das kann sich ja feststellen lassen, denn er gehörte ja zu einer Abteilung des leistungsfähigen Amtes.

45. Fr. Gehörte er zu Innland II?

A. Ich nehme an zu der Abteilung "Deutschland".

46. Fr. Die ~~existierte~~ existierte ja nicht mehr. War es Herr von THADOM?
FORRIK?

A. Nein. Er war ein kleiner unscheinbarer Mann.

47. Fr. Vielleicht kennen Sie noch darauf.

A. Ja, vielleicht. Ich habe ihn schon in Oberursel gesprochen.

48. Fr. Also dieser Mann kam Ende April 1944 mit einer Weisung von Herrn
STERNBERG vielleicht?

A. Das kann ich nicht sagen von wem die Weisung kam. Entweder muss sie von RIBBENTROP oder von einem der nächst höheren Organe gewesen sein. Ich weiß nur, dass er Sorge zu tragen hatte in Klärverhandlungen der Ungarischen Regierung, dass die Ungarischen

Juden von der Deportation ausgenommen sind. Er gehörte nicht zur Gesandtschaft, er wurde auch nicht von der Gesandtschaft bezahlt.

49. Fr. War er in Uniform?

A. Nein. Immer in einem dunklen Anzug.

50. Fr. War er gross oder klein?

A. Mittelhoch.

51. Fr. Dünne, dick?

A. Nein. Umgesetzt. Er war kräftig aber nicht dick. Dann hatte ich einen Handelsattaché namens Dr. REINHART, der dann den Wirtschaftsbeauftragten unterstellt war, zur Vereinfachung der Zusammenfassung der wirtschaftlichen Belange. Dann war noch da ein Dr. KATSCHEWA, der hatte die Propagandafragen zu bearbeiten, und dann ein Dr. REINHART, Gesandtschaftsrat. Er hatte die Pressefragen zu bearbeiten. Dann war bis Juni da ein Österreicher, der an furchtbarem Lechies litt, der hatte die Rechtsabteilung. Den Namen weiss ich nicht mehr. Er wurde dann abgelöst von einem Dr. GSELL von Auswärtigen Amt, Gesandtschaftsrat. Dann war noch da ein Konsul, der die Passabteilung unter sich hatte. Den Namen kann ich Ihnen momentan nicht sagen. Er hatte die Passabteilung, Devisen. Dann war noch da der sogenannte WUCHERPERICH. Das ist also der Mann, der die Kasse betreute. Das war ein alter erfahrener Beamter, der schon in Russland war. Er hatte die Kasse, den ganzen technischen Apparat, die Kurierabfertigung und dann die Hausverwaltung.

52. Fr. Ich weiss nicht ob Sie sich Herr Dr. daran erinnern. Im Juli 1944

fand eine Tagung statt in Krumnau, eine Tagung der Judenreferenten aller Missionen in Europa. Wen haben Sie dort hingeschickt?

A. Niemand.

53. Fr. Es muss doch einer von den Referat dort gewesen sein?

A. Ich habe nie einen Mann hingeschickt.

54. Fr. Vielleicht haben Sie es vergessen.

A. Ich will es nicht ausschliessen, aber im allgemeinen habe ich ein gutes Gedächtnis und mir ist nichts bekannt.

55. Fr. Es war eine Tagung, bei der man beschloss, wie man die antijuedische Politik bekämpfen soll.

A. Ich habe nie ein Protokoll darüber gelesen.

56. Fr. Es muss einer dort gewesen sein von der Gesandtschaftsstelle.
Ein Attaché.

A. Ich gehe sie noch einmal durch. FRINK, ist ausgeschlossen,
HALL ist ausgeschlossen.

57. Fr. Vielleicht von der Propagandaabteilung?

A. KATSKHKA oder TRISKA? Möglich wäre es, wenn TRISKA teilgenommen hätte. Aber ich weiss es nicht.

58. Fr. Überlegen Sie es sich noch einmal recht gut.

A. Also ich möchte es bestimmt gern sagen. Ich will es mir noch einmal überlegen.

59. Fr. Also Sie hatten diese Gesandtschaft und selbstverständlich als Gesandter waren Ihnen alle Leute unterstellt.

A. Ja, was die Gesandtschaft betrifft.

60. Fr. Jetzt waren Sie noch Bevollmächtigter in Ungarn. Warum hat man Ihnen den Titel gegeben?

A. Dem habe ich schriftlich überreicht bekommen.

61. Fr. Als Sie die neue Aufgabe in Empfang nahmen, wurden Sie nicht von RIBBENTROP empfangen?

A. Ich wurde abends an den Zug bestellt, mit dem HORTI zurücksuhr von seiner Besprechung in Salzburg mit dem Führer. Und ohne irgendwelche Richtlinien, mit Ausnahme der Einzelnen, dass ich versuchen sollte auf Grund der Besprechung mit HITLER und HORTI eine Nationalregierung zu bilden zu helfen, die eine Besserung der Verhältnisse zwischen Ungarn und Deutschland darstellt. Das war alles. Ich wurde nicht empfangen, ich bekam keine neuen Richtlinien, nichts dergleichen. Es war eine unmöglich Form wie man einen Gesandten entsendet, aber bei uns war das so.

62. Fr. Sie hatten in Ungarn den Titel und Sie wussten nicht fuer von Sie die Vollmacht hatten?

A. Ich hatte keine Vollmacht. Ich wurde nach wie vor den Auswaertigen Amt unterstellt. Ich durfte nur ueber das Auswaertige Amt berichten. Als Bevollmaechtigtter hatte ich keine staetliche Funktion gehabt. Darausher muss ja der Staatssekretaer GALT und der Botschafter RITTER am besten Auskunft geben koennen.

63. Fr. Einer von den Herren sagte mir aber, dass Sie die Vollmacht hatten. Auch ueber den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer.

A. Er war mir nicht unterstellt, er hat auch keine Weisungen von mir empfangen.

64. Fr. Das Wort "unterstellt" wollen wir vermeiden, sagen wir das Amt wurde Ihnen beigelegt.

A. Nein. Die Aufgaben leitende Stelle war er.

65. Fr. Er hat nie durch Ihre Botschaft und durch Ihre Gesamtschaft berichtet?
- A. Nein. Er hatte seinen eigenen Funk.
66. Fr. Aber er hielt Sie auf dem Laufenden?
- A. In ganz wenigen Faellen nur. Deshalb entstand ja auch in Ungarn der immerwieder auftretende Vorwurf, dass 2 Deutsche Vertreter vorhanden sind.
67. Fr. Und die anderen Stellen? Die SD zum Beispiel? Hat die Ihnen unterstanden?
- A. Keine hat mir unterstanden, ausserdem bestand ein Verbot von KALLENBERGER an den Leiter des SD, mit mir ueberhaupt zu verkehren. Es kam dann zu einem voelligen Zerwuerfnis, dass Dr. ROETHL die Anweisung erhielt, mit mir nicht zu verkehren. Als Zweites, hat von WINKELMANN aus keine ihm unterstellte oder angegliederte Behoerde direkt mit mir, mit der Gesamtschaft verkehrt.
68. Fr. Was war Ihre Meinung ueber solche Massnahmen?
- A. HIMMLER war der staerkere.
69. Fr. Haben Sie jemals nach Berlin deponiert, wie Sie sich in solchen Sachen verhalten sollen.
- A. Das haette keinen Sinn gehabt.
wäre
70. Fr. Was war die Antwort?
- A. Gar keine. Auf solche Fragen bekommt man keine Antwort.
71. Fr. Aber die anderen Stellen, die waren Ihnen beigelegt.
- Das A.O.?
- A. Nein, das war mir nicht beigelegt. A.O. war selbstaendig, das

war eine Parteistelle und berichtete direkt an das auswärtige Amt an Staatssekretär BOHLE.

72. Fr. Sind Sie sich sicher?

A. Ja. Ich bin mir sicher.

73. Fr. Ich kenne Leute aus Ungarn, die immer sagen, Herr VON KUNENBERG war die letzte und höchste Instanz in Ungarn, was die Deutschen betraf. Sie sagen, wo man sich auch hinwandte, zur SD war. Immer hieß es, Herr VON KUNENBERG sei die letzte Instanz.

74. Fr. Es wäre schon gewesen, wenn es so gewesen wäre. Ich bedauere, nie so eine Stellung gehabt zu haben. Ich kann es immer nur an praktischen Tatsachen erläutern, wenn wir einen Fall heranzugreifen. Nehmen wir an. Da ist ein Fall der Zusammenarbeit gewesen. Die Ungarische Regierung hat bei mir interveniert um Durchgabe einzelner Verhafteten durch den SD, oder die Polizei, hoher Parlamentarier. Ich habe diese Intervention nach Berlin gegeben, dafür einzutreten.

75. Fr. Sie waren doch Bevollmächtigter.

X A. Nein. Ich konnte nichts tun, das ist es ja. Ich war Bevollmächtigter und konnte nichts tun. Als Gesandter musste ich, wenn die Ungarn mir etwas vorlegten, dies nach Berlin melden. Von dort bekam ich dann die Weisung, was ich zu tun hatte.

76. Fr. Als Gesandter, das verstehe ich. Aber als Bevollmächtigter?

A. Ich habe keine Vollmacht gehabt. Wenn ich die Vollmacht gehabt hätte, müsste ich den Führer direkt unterstützen haben. Und das habe ich nicht. Ich durfte auch nie direkt an den Führer

berichten. Wohl wenn ich das getan haette. Ich habe kein Befehlsrecht
 Ich
 gehabt./Bitte das nochmals die zuständige Personlichkeit in Aus-
 waertigen Amt zu befragen, ob dass das so und nicht anders gewesen
 ist. HIBENWITZ war es eine starke fuchrende Personlichkeit, dass
 er es gar nicht duldete, dass ein anderer in eigener Vollmacht ge-
 handelt haette. Ich bekam am Tag 10 - 12 Telegramme mit den Weisungen:
 "Sie haben, Sie haben"

77. Fr. Wer unterzeichnete die ?

A. HIBENWITZ selbst oder der betreffende Referent vom Auswaertigen Amt.

78. Fr. Wer unterzeichnete die Weisung im Juli 1944, dass die Juden von
 Budapest deportiert werden sollen ?

A. So eine Weisung habe ich nicht bekommen.

79. Fr. Wiesen Sie das genau ?

A. Ich habe den Auftrag bekommen mit HORTY zu sprechen.

80. Fr. Wann war das ?

A. Ich habe 12 - 14 Mal mit HORTY sprechen müssen und jeweilig die
 Weisung dazu bekommen müssen.

81. Fr. War das wegen der Abschreibung von Juden ?

A. Ich kann mich an keine solche Weisung erinnern. Es ist auch in Ungarn
 erwiesen worden, dass ich weder mit STÖJA noch mit HORTY gesprochen
 habe, was die Deportation von Juden betraf.

82. Fr. Ich will Ihnen eine Erklärung vorkommen: Vernachlässigung von Herrn von
 STRECHMANN vorlesen. Sprechen Sie englisch ?

A. Ja.

83. Fr. " Q. You were not in favor then of uprooting them ? (Jews from
 Hungary)

A No, naturally not.

Q Or deporting them to other countries?

A No, absolutely not. We were not in favor and we were absolutely opposed to all these things.

Q You are personally aware of the fact that in July 1944, your Ambassador Vessenyi gave an ultimatum to the Foreign Ministry of Hungary wanting all Jews to be deported from Hungary, don't you?

A I am informed of that."

A. Verzeihung, dass kann nicht stimmen. Ich kann das widerlegen, denn die Deportation lief ja schon viel frueher.

84. Fr. Vielleicht war die Deportation noch nicht genuegend, vielleicht wollte man noch den Rest ins Jenseits befuerdern.

A. Ich bekam einmal die Weisung, als der neue Ministerpraesident LAKOTOS kam, zu ihm zu gehen und sagen, dass die Reichsregierung kuenstlich vernachlaesst, dass die Juden aus Budapest evakuiert werden. An diese Weisung kann ich mich entsinnen.

85. Fr. Wer unterzeichnete sie?

A. HINSENBERG selbst glaube ich.

86. Fr. 1944?

A. Im Juli 1944.

87. Fr. Um wieviele Juden handelte es sich?

A. Es handelte sich um 120 000 und diese Weisung wurde dann wieder spaeter abgeändert und da erhielt ich die Aufgabe LAKOTOS zu bitten, die Evakuierung der Juden zu veranlassen und zwar war die Begrueendung, dass das juedische Element einen starken anti-

deutschen Charakter hat.

88. Fr. Und wie äußerte sich Herr LAKATOS ?

A. Er war zögernd. Er stellte es in Aussicht, er nannte noch Namen von Beauftragten die er entsandt hat in die Umgebung geeigneter Lager sie festzustellen und auszusuchen. Er behauptete das ging nicht so schnell. Ich habe die Weisung, die ich mitgenommen habe vorgelesen, was ich ja eigentlich nicht durfte.

89. Fr. Können Sie sich an den Text erinnern ?

A. Nein, das kann ich nicht.

90. Fr. Diese Weisung haben Sie als Ultimatum an die Ungarische Regierung gestellt ?

A. Nein. Ein Ultimatum war es nicht. Ein Ultimatum stellt einen Zeitpunkt.

91. Fr. Also vielleicht war es ein Ultimatum ohne Repressalien ?

A. Es war eine Forderung.

92. Fr. Wurde sie ausgeführt ?

A. Nein. Die Juden blieben in Budapest. Die Evakuierung von Juden fand nicht statt.

93. Fr. Erhielten Sie noch eine andere Weisung ?

A. Das kann ich nicht mehr sagen. -

Es war in Ungarn freilich bekannt, dass der Titel Bevollmächtigter eine reine Titelfrage war und ich mit dem Titel nichts anfangen konnte, weil die Unterlagen fehlten. Ich bin beim HORTH als Gesandter beglaubigt, nicht als Bevollmächtigter. Ich war nie dem Führer unterstellt und wie ich bereits sagte, durfte ich nicht direkt an ihn berichten.

94. Fr. Wussten Sie, dass ein Kampf um Ihre Ernennung zum Bevollmächtigten in Ungarn war?

A. Ich weiss, dass ein Kampf um meine Ernennung ueberhaupt, war. Ich weiss, dass HIMMLER, KALTENBRUNNER gegen meine Ernennung waren. Das wurde mir spaeter vom Botschafter RITTER gesagt. Von diesen Leuten war bestimmt der Gauleiter JURI als Rechtsbevollmaechtigter. Man wollte dort keinen Gesandten haben.

95. Fr. Ja. Schoen. Es ist noch vieles aufzuklaeren.

A. Fuer mich ist das peinlich, weil einiges nicht glaubhaft glaubhaft klingt. Ich will nur die Tatsachen aufuehren die praktisch sind. Ich bin mir bewusst, dass ich unter Eid stehe und ich die reine Wahrheit spreche. Ich habe ja nur ein Interesse daran.

No 1132

Vernehmung des Dr. VEESENSENER
durch Mr. Werner LEVALD, am
16 April 1947 von 11.30 - 12.00
Attorney: Mr. Julius I. RUDOLPH
Stenographin: Hedi BEHNSCHWIDT.

Institut für Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

1. F. Sie heissen:
A. Dr. ^{Edmund} ~~Silber~~ VEESENSENER
2. F. Wann sind Sie geboren?
A. Am 12. November 1904.
3. F. Sie sind bereits verurteilt worden...
A. Jawohl.
4. F. Und Sie wissen, dass Sie noch immer unter Eid auszusagen
und sich bei falscher Aussage strafbar machen?
A. Jawohl.
5. F. Ich möchte Sie heute gerne etwas fragen über Ihre Tätigkeit
in Oesterreich. Wie lange waren Sie in Oesterreich?
A. Während der Zeit des Anschlusses, Anfang 1938.
6. F. Was waren Ihre Aufgaben und Ihre Tätigkeit dort?
A. Ich war vorwiegend die rechte Hand von KRYPLER, dessen Haupt-
aufgabengebiet es war, sich der Aufgabe der oesterreichischen
Leute, wenn ich so sagen darf, anzunehmen und damit eine Art
Verbindung und Vermittlung mit den deutschen Industriellen
herzustellen.
7. F. Hat er das nur den oesterreichischen Industriellen gegenüber,
oder hat er sich auch mit anderen oesterreichischen Angelegen-
heiten befasst?
A. Ja, doch auch. Es war eine Art Wirtschaftskonkurrenz; es
kamen viele Leute aus Deutschland, die sich - oft nur an-

geblich - in Oesterreich ausbreiten wollten.

8. F. Welche Vuenzche hatte diesbezoeglich die I.G. Farben?

A. Ich weiss das nicht so genau, die meisten Besprechungen hat KAPPLER selbst gefuehrt. Ich war nur bei einigen anwesend.

9. F. Welcher Natur waren diese Besprechungen?

A. Im Einzelnen kann ich mich daran nicht mehr so recht erinnern, direkt hatte ich ja nicht viel damit zu tun. Tatsaechlich war, dass die chemische Industrie in Oesterreich ziemlich notleidend war. Die I.G.-Farben suchte durch die starke Kapitalmacht, die hinter ihr stand, einen Zusammenschluss der chemischen Industrie anzustreben, der fuer die I.G.-Farben ja nur aussichtsreich war, da dadurch ja nur eine starke Produktionssteigerung moeglich gewesen waere.

10. F. Mit welchen Plaenen ist die I.G.-Farben an Sie, bzw. an KAPPLER herangetreten?

A. Das kann ich leider nicht sagen, da ich, wie ich schon sagte, selten an den Besprechungen und Verhandlungen teilgenommen habe. Ich erinnere mich noch, dass damals die Benzochemie A.G. gegraendet wurde, eben mit dem Ziel, die zum Teil sehr schlechten Verhaeltnisse produktionsmaessig und ertragsmaessig auf ein einigermaessen ertraegliches Niveau zu bringen.

11. F. Was verstehen Sie alles unter "Chemischer Industrie Oesterreichs"?

A. Ich weiss nur noch, dass die Werke in Hoechst/Elm dasu- gehoerten.

12. F. Ja, Skoda Wetzlar-Werke, Moosbierbaum. Derselbst suchte doch die I.G.-Farben diese Werke an sich zu binden, orientieren Sie sich daran?

A. Nein, das weiss ich nicht. Ich habe, wie ich schon sagte, nur 2 - 3 mal an Besprechungen mit der I.G.-Farben teilgenommen, ich habe ja nur die eigentlichen Verarbeiten und Vorbereitungen zu diesen Besprechungen geregelt und in die Wege geleitet, meine Taetigkeit dabei war mehr die eines Sekretars.

13. F. Sie kannten Kapplers Einstellung der I.G. gegenueber und wieweit Kappler ueber die I.G. orientiert war, bestanden irgendwelche ernstlichen Differenzen zwischen Kappler und der I.G., von denen Sie wissen?

A. Die grundsuetzliche Einstellung Kapplers der I.G. gegenueber ist mir bekannt, er war ihr nicht gerade freundlich gesinnt, er ist nie ein Freund der grossen Monopol-Betriebe gewesen. Er sah in einen grossen Zusammenschluss, wie die I.G. einer war, nicht das Ideal fuer eine Produktionssteigerung im Allgemeinen. Von seinem Standpunkt aus waren diese grossen Monopol-Zusammenschluesse nicht richtig, er war vielmehr fuer die Einzelwerke, deren Kapital nichts mit dem Staat zu tun hatte und auf einer gesunden Basis ruhte. So war er nicht gerade freundlich fuer die I.G.-Farben eingestellt, aber von ernstlichen Differenzen kann ich wirklich nichts sagen, dazu weiss ich zu wenig davon.

14. F. Herr Vetschmeier, es dreht sich hier weniger um Sie, ich moechte Ihnen das noch einmal sagen und Sie bitten, sich

die Einzelheiten der Vergewaltigung damals durch den Kopf gehen zu lassen, vor allem neher die Verhandlungen, die damals geführt wurden. Es war doch dazwischen auch Ihr alter Kollege GATTINAW in Wien, erinnern Sie sich daran?

A. Ja, es war der Einzige, den ich kannte.

15. F. Er hat Sie doch einmal aufgesucht und Sie gebeten, ihn bei den Verhandlungen behilflich zu sein.

A. Das ist schon möglich, er war sicher bei mir, aber nie allein, denn die I.G. trat immer in einer ganzen Gruppe von Leuten auf. Wenn er allein bei mir gewesen wäre, würde ich mich bestimmt daran erinnern.

16. F. Wer war dazwischen von der I.G. bei Keppler?

A. Das kann ich beim besten Willen nicht mehr sagen, ich kannte ja nur Gattinaw. Sonst hatte ich mit der I.G. nichts zu tun, ich war weder Chemiker noch Techniker.

17. F. Sie sagten, Sie können sich an die Verhandlungen wegen der Werke Benzochemie A.G. und Keesbierbaum nicht mehr erinnern?

A. Nein, das kann ich nicht. Ich weisse nur noch von einer Sache, wo auch ein alter Österreicher, ein gewisser Herr Riedel mit eingeschaltet war. Von österreichischer Seite wurde Wert darauf gelegt, dass auch Österreicher an den Verhandlungen teilnehmen. Ich glaube, Keppler hat deshalb diesen Herrn Riedel in die Verhandlungen mit herein gebracht. Genauer weisse ich auch darüber nicht.

18. F. Hatte Keppler fuer diese Verhandlungen mit der I.G. nicht einmal 2 Kommissionen eingesetzt?

A. Ich kann mich nicht daran erinnern, aber ich halte es fuer durchaus moeglich, da er ja immer eine Art Misstrauen gegen die I.G. hatte.

19. F. Hat er sich nicht auch bei der Arisierung der I.G. Farben betaetigt?

A. Wer, von meinen Ziel?

20. F. Keppler.

A. Nein, das war die Fernverkehrsverkehrsstelle, die Zusammenarbeit mit diesen Stellen war sehr lose. Ausserdem war Keppler ja nur 2 - 3 Monate in Oesterreich und wurde dann, wie man so sagt, von RECHENBERG abgeseugt. Diese Stellen fungierten alle erst naechher; zu der Zeit, als Keppler noch in Wien war, war dort die sogenannte wilde Arisierung. Es ist damit in Oesterreich viel boeses Blut gemacht worden. Besonders erinnere ich mich an die Anker-Werke, die damit viel Unfug gemacht hatten. Keppler hatte damit durchaus nichts zu tun, im Gegenteil, er lehnte es einfach ab eine derartige Liebesgaben-Politik zu betreiben, verstehen Sie?

21. F. Ja, nichts zu verschenken.

A. Ja das, und dann noch, weil doch alle die kleineren Werke nicht mehr das noetige Kapital verfuegten.

22. F. Stand es einmal zur Diskussion, dass die I.G. Farben von Keppler mehrmals einfach uebergangen wurde?

A. Das kann ich nicht sagen. Keppler war im Allgemeinen, wie ich schon betonte, der I.G. gegenueber sehr skeptisch eingestellt. Er war durchaus nicht fuer die grossen Monopole, da er fuer die Kleinunternehmungen fuerchtete, dass ihre Produktion darunter leiden koennte. Die andere Seite war die, dass

dass die I.G. ueber ein grosses Reservoir an ersten Fachleuten verfuegte, waehrend die uebrige chemische Industrie die nur materiellen Gruenden sich nicht die besten Fachleute leisten konnte, gegebenenfalls auch keine solchen einsetzen konnte und das war fuer Koppier ein Grund, - da er selbst Chemiker und Techniker war, - sich der I.G. gegenueber so reserviert zu verhalten.

13. F. Erinnern Sie sich an die Taetigkeit der Deutschen Bank in Oesterreich?

A. Nein, d.h. etwas kann ich dazu sagen. Es war eine Rivalitaet zwischen der Deutschen Bank einerseits und der Dresdner Bank andererseits, wie es in Reich auch inner schon gewesen war. In Oesterreich war es dann so, dass die Dresdner Bank ihre Interessen in Richtung Laenderbank Wien A.G. hielt, waehrend die Deutsche Bank versuchte, auf die Kreditanstalt Einfluss zu gewinnen. Ich glaube auch, dass es ihr dann gelungen ist, Anteile bis zu 30% zu erwerben, genau wieviel ich das nicht, da bin ich ueberfragt.

14. F. Was war die Kredit Kreditanstalt eigentlich?

A. Sie wurde in der Krienszeit weitgehend von oesterreichischen Staat unterstuetzt, ich glaube, dass ihre ganze Sanierung aus Staatsgeldern war.

15. F. Also dann eine Art Staatsbank?

A. Nein, das kann man nicht sagen, man koennte es vielleicht vergleichen mit der Lage der Dresdner Bank in Reich. Sie geriet bekanntlich auch einmal in grosse Schwierigkeiten und wurde dann vom Staat unterstuetzt. Der oesterreichische

Staat hatte sich entschlossen, der Kreditanstalt ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen und zwar in Form einer Stundung, da er sie als zu grosses Institut doch nicht fallen lassen konnte. Das hatte sich auf den Grossteil der Bevölkerung ausgewirkt. Man hat da, wenn ich so sagen darf, eine Art privatwirtschaftlichen Mantel umgelegt.....

27. F. Wissen Sie noch etwas ueber die Taetigkeit der Vermögens-Verkehrsstelle?

A. Nein.

28. F. Keppler hatte also, wie Sie sagten, nichts damit zu tun?

A. Nein. Der Zeitraum, in dem Keppler in Wien war, war viel zu kurz. Die eigentliche Zeit der Vermögens-Verkehrsstelle begann erst dann, als Keppler schon weg war. Als dann Buerckel kam, wurde Keppler automatisch auf die Seite gedrueckt und isoliert. Man merkte es sofort, als Buerckel's Einfluss auf die verschiedenen Stellen spuerbar wurde, war Keppler ein brotloser Mann. Nicht vielleicht, dass er keine Arbeit mehr hatte, er arbeitete nach wie vor, aber unser "Kredit" bei allen Stellen war schnell gesunken. Man kann sich das nur vorstellen, wenn man beide Personenlichkeiten gekannt hat. Buerckel war ein richtiger "Ellenbogenmensch", der sich immer und ueberall, ganz gleich wie, durchsetzte; Keppler dagegen kam auch ohne ein "Ellenbogenmensch" zu sein, zu seinen Zielen.

29. F. Hat Sattlauer in dieser Zeit einmal etwas genauesiert ueber die Absichten in Wien, eigene Wirtschaftsstellen aufzubauen?

A. Bestimmt? Nein, der nicht, aber ich erinnere mich an etwas
 derartiges. Es waren, soviel ich weisse, da zwei verschiede-
 ne Richtungen. In Oesterreich wurde doch im Allgemeinen an-
 gestrebt, die ganze Industrie auf ein gesundes kräftiges
 Niveau zu bringen. In diesem Zweck wollte man in Wien eigene
 Wirtschaftsstellen einrichten, um von dort aus bessere Mög-
 lichkeiten fuer den Export nach den Südmächten zu haben.
 Der Leiter der Fernverkehrs-Verkehrsstelle, Herr Rafaelberger,
 war gleichzeitig der Motor dieser Richtung.

20. F. Und die andere Richtung?

A. Das war dann die norddeutsche Seite, die dagegen war. Man
 hielt die Leute in Wien nicht fuer fähig, derartige Stellen
 zu leiten und man liess es dann auch.

21. F. Soweit meine Fragen.

Interrogation-Nr.: 1023 d.

Institut für Geschichte von 1948/56

Vernennung von Dr. Edmund VÖSSERMAIER,
Gesandter und Bevollmächtigter,
am 28. April 1947 von 14.30 Uhr bis 15 Uhr,
durch Hr. Rudolph FINS.
Stenografen Helga Demuth.

1. Fr. Sie sind derselbe Dr. Edmund VÖSSERMAIER, den ich am 11. April 1947 vernommen habe?
- A. Ja.
2. Fr. Sie sind sich doch bewusst, dass Sie noch unter MdA stehen?
- A. Ja.
3. Fr. Herr VÖSSERMAIER, wir haben uns ein paar Mal unterhalten über Ihre Gesellschaftsangehörigen und ich fragte Sie damals, ob Sie einen Judenreferenten hatten.
- A. Nein nicht in der Form. Ich betonte, dass wir einen besonderen Referenten für Judenfragen nicht hatten. Es war ein Beauftragter der bei der Judenreise Sorge zu tragen hatte, dass Nicht-ungarische Staatsangehörige bei der Judenevakuierung ausgeschlossen sind.
4. Fr. Was bearbeitete Dr. GRILL?
- A. Dr. GRILL bearbeitete in der Hauptsache juristische Fragen, die in der Gesellschaft anfielen. Es war nicht sehr viel. Er war der Nachfolger eines Österreicherers der wegen Krankheit ausschied. Den Namen weisse ich nicht mehr. Er kam etwa Juni/Juli. Er wurde mir von Berlin zugeschickt und gleichzeitig fungierte er auch als Verbindungsmann zu politischen Stellen, hauptsächlich zu einem Ordnungspolizeichef und dann fuhr er auch ein oder zwei Mal in die Lager um diese Aussuchungen mitzumachen, diese Nichtungarischen Juden herauszusuchen und sicherzustellen. Das hat er ein oder zwei Mal gemacht.

5. Fr. Hat er jemals besonders ausserordentliche Aufgaben in Bezug auf Judenachen gehabt ?
- A. Nein. Sonst war kein Auftrag da und er bekam auch keinen Auftrag. Er war schwer kriegsbeschädigt und da nahm man grosse Rücksicht auf ihn.
6. Fr. Wo ist er ?
- A. Das weiss ich nicht. Ich habe ihn nicht mehr gesehen.
7. Fr. Was waren seine Beziehungen zu dem SS-Obersturmbannführer EICHMANN ?
- A. Er hatte einige Beziehungen zu ihm, aber nachher kann ich Sie nicht charakterisieren.
8. Fr. Hatten Sie auch einen Verbindungsmann zu EICHMANN ?
- A. Nein.
9. Fr. Aber inoffiziell ?
- A. Nein, auch nicht inoffiziell.
10. Fr. Wie verhandelte EICHMANN, wenn er in Ungarn war ?
- A. Direkt.
11. Fr. Mit wem ?
- A. Mit den ungarischen Stellen.
12. Fr. Da haben Sie sich nicht als Bevollmächtigter des Grossdeutschen Reiches beschwert ?
- A. Das war mir nicht zusteendig, da mir durch den Fuhrerauftrag beauftragt war, mich da nicht einzumischen.
13. Fr. Kannten Sie Herrn WISLICHENY ?
- A. Ich habe ihn einmal gesehen im Bad, in einem Badeort in Budapest. Das war zu der Zeit, wo die Judenevakuierung eingestellt war und das Kommando zusammagen arbeitete war.
14. Fr. Welches Kommando ?
- A. EICHMANN's. - Es war nur ausserhalb Budapest's. Die Evakuierung aus Budapest wurde ja nicht durchgeführt.
15. Fr. Aber ausserhalb Budapest ?
- A. Ja.
16. Fr. Durch EICHMANN ?
- A. Ja.

17. Fr. Und durch die Pfeilkreuzler ?

A. Nein. Die Pfeilkreuzler waren damals nicht in der Regierung, sondern durch die, die von HORTHY eingesetzt waren, also HORTHY als Oberster, als Staatsoberhaupt und STOJAN als Ministerpräsident und teilweise die Laredy-Partei. Die Pfeilkreuzler waren damals nicht in der Regierung.

18. Fr. Wieviel Juden wurden abtransportiert zu der Zeit ?

A. Ich kann die Zahl nicht sagen. Ich schätze 30 000.

19. Fr. Ab wann bis wann ?

A. Wann, das einsetze, kann ich auch nicht sagen. Es dürfte Ende April Anfang Mai 1944 angefangen haben und Juli etwas aufgehört haben mit dem Ausscheiden STOJAN.

20. Fr. Wer war verantwortlich ?

A. Das war ein Beschluss in der Ungarischen Regierung und die Abmachung die zwischen den SS-Dienststellen und den antilichen Ungarischen Regierungstellen getroffen waren. Die erste zuständige Verhandlung hat KALINOWSKER mit STOJAN bzw. HEDRI und mit BAKY durchgeführt.

21. Fr. Leben HEDRI und BAKY noch ?

A. Nein, die sind tot, Beide. -

Auch der Ministerpräsident JAROSS war dafür zuständig.

22. Fr. Ist er auch tot ?

A. Das weisse ich nicht.

23. Fr. Sie wurden nicht sagen, dass deutscherseits, sagen wir,

Dr. HOETTL dafür verantwortlich war ?

A. Ich kenne die Verhandlungen HOETTL's nicht.

24. Fr. Waren Sie dafür verantwortlich ?

A. Wenn mir eine Verantwortung zugeacht ist, dann begreife ich das nicht, denn ich war fuer diese Dinge nicht zuständig, auf Grund meiner ausdruecklichen Verlegung. Ich habe auch, wie mir von ungarischer Seite bestaetigt wurde, nicht eine einzige Verhandlung mit einer antilichen Dienststelle dazueber gefuehrt. Es ist im Gegenteil im Juli ein Verfahren

gegen mich eingeleitet worden, dessen oberster Leiter Botschafter GAUS war, von dem ich wegen Defectionismus und wegen des Ausdruck, den ich wiederholt gab, zur Rechenschaft gezogen wurde und die Ursache dieses Verfahrens, das GAUS im Auftrage RIBBENTROP's gegen mich durchführte, ist eine Anzeige gewesen, die der Leiter der Chef der Deutschen Polizei und des SD KALTENBRUNNER gegen mich durchführte.

25. Fr. Was war der Grund?

A. Ich galt als ein Mann in Ungarn, der mit den Ungarn und weitergehend in ungarischen Interessen dieser Einstellung widersprach.

26. Fr. Wer war das in Ungarn, der Herrn KALTENBRUNNER informierte?

A. HERTL.

27. Fr. HERTL war direkt dem KALTENBRUNNER unterstellt?

A. Meines Wissens ja. Sonst hätte er ja auch nicht das Verbot herausgeben können, mit mir zu verkehren.

28. Fr. Welche Stellung hatte HERTL in Ungarn?

A. Soweit ich unterrichtet bin, war er der Leiter des SD, dort. Wieweit die Aufgaben des SD rein nachrichtensmässiger Natur waren und wieweit sie sich auf andere Gebiete erstreckten, war mir unmöglich zu kontrollieren, weil das ein geheimer Apparat war und wegen des schlechten Verhältnisses ich keine Gelegenheit hatte, in diese Dinge einzublicken. Seine Stellung war jedenfalls nicht unbedeutend.

29. Fr. Wer informierte Sie damals über die Abschaffung von Juden aus Ungarn?

A. Niemand. Ich bekam lediglich über diesen einen Mann, der vorübergehend von Auswärtigen Art da war gewisse Ziffern, die ich nach Berlin weitergab. Ich bekam auch von GRILL Ziffern, das war aber fallweise nur. Die regelmässigen Ziffern waren in einem Umlaufschreiben bekanntgegeben.

30. Fr. Wöchentlich wurde gemeldet diese Woche wurden 20 000

Juden abgeschoben?

A. Ich kann das nicht genau sagen. Ich glaube es wurden die

Gesandtschaften gegeben ist bis jetzt werden so und so viel Juden abgeschoben.

31. Fr. Wie lange liefen diese Berichte?

A. Ich weiss es nicht. Ich glaube bis Juni. Diese Dinge hoerten alle auf, je bedrohlicher die Situation war.

32. Fr. Haben Sie da nicht Einspruch erhoben gegen diese Sachen?

A. Ich habe ein einziges Mal eine Anfrage gerichtet als NICHMANN selbst bei mir war um sich vorzustellen und da habe ich ihn gefragt, warum man ausser den arbeitsfähigen Männern auch Frauen und Kinder evakuiert und da antwortete man mir:

1. seien das Anweisungen von oben und 2. waere das ein Gesichtspunkt, der sich als praktisch erweisen wuerde, da die Leute in den Lagern zusammengefasst sind und die Frauen fuer die Maenner kochen koennten.

33. Fr. Es ist doch niemand freiwillig gegangen?

A. Sicher nicht in den Sinn gesprochen. Es waere ja auch moeglich gewesen - ich weiss nicht, wieviel Kraefte die Ungarische Minister Gendarmerie zur Verfuegung stellte.

34. Fr. Mit anderen Worten sind die Frauen und Kinder als Geisel verwendet worden.

A. Das glaube ich nicht. Jedenfalls hat man es mir nicht gesagt.

35. Fr. Von oben die Leute, die es gemacht haben, die mussten es doch wissen?

A. Ja, die mussten es wissen, weil sie es gemacht haben. Ich habe ja auch bereits mitgeteilt, dass ich im Verlauf meiner sehr kurzen Taetigkeit als Gesandter meine Revision eingeleitet habe. Ich glaube, dass beantwortet ganz klar, dass damals es ein schwerer Entschluss war, diesen Schritt zu unternehmen, besonders wenn man sich die damaligen Verhaeltnisse vergegenwaertigt, wo ein solcher Schritt leicht zu Gefahren fuehren koennen. Ich glaube, dass ich der einzige deutsche Gesandte bin, der es gewagt hat, gewissermassen eine Art Protest gegen das zwei Mal durchaefuehren, was man ihm an

Aufgaben aller Art zugewiesen wurde. Dass es kein leichter Entschluss
Sakzitt war und mich Nacht und Nacht haette kosten koennen und
ich mich trotzdem zu so einer Handlung entschlossen habe, moegen
Sie mir glauben.

36. Fr. Ich habe noch eine Frage. Ich fragte Sie damals, ob Sie sich an
eine Tagung der Judenreferenten in Krushobel erinnern koennen.

A. Ich habe mir noch einmal alles durch den Kopf gehen lassen. Wenn
jemand bei dieser Tagung teilgenommen hat, so muss es jemand von
der Presseabteilung gewesen sein.

37. Fr. Ich habe mit einigen Herren gesprochen die bei der Tagung waren
und die haben mir gesagt, dass ein Judenreferent von Ihnen dort
war, den Sie spaeter entlassen haben.

A. Ich habe eine ganze Menge entlassen. Die staendige Verengung und
Verkleinerung Ungarns fuehrte automatisch zu einer Verkleinerung
des Arbeitsbereiches und ich durfte keinen Apparat halten, der
fuerr das gesamte Ungarn gedacht war und ein gesamtes Ungarn doch
nicht bestand. Ich habe zum Schluss, das war Anfang Dezember als
ich evakuierte aus Budapest, habe ich noch 1/4 oder 1/3 der nor-
malen Belegschaft gehabt. Alle Uebrigen habe ich abgehauen abgegeben.
Jedenfalls habe ich den Mann nicht abbeurteilt, das muessete mir in
Erinnerung sein. Es ist moeglich, dass die Tagung unter einem
anderen Motto stattgefunden hat.

38. Fr. Nein. Es ging eine Weisung von Auswaertigen Amt, ich glaube unter-
zeichnet von Gessanden SIX, an alle Missionen, dass sie einen
Judenreferenten nach Krushobel schicken sollen.

A. An dieser Form kann ich mich nicht erinnern. Wenn jemand an dieser
Tagung teilgenommen hat, kann es nur der Presse- oder Propaganda-
Referent gewesen sein.

Vernachung des Eides VERBURNER
am 13. Mai 1947 durch Herrn Dr. W. Fries
von 15.00-16.00
Anwesend war: Herr HERR
Stenograf: Hilde Richter.

Institut f. Zeitgeschichte Archiv
1948 156

1. F. Herr VERBURNER, Sie sind schon mehrmals vernommen worden ?
A. Ja wohl.
2. F. Sie wissen, dass Sie immer noch unter Eid stehen ?
A. Ja wohl.
3. F. Ich möchte mich heute nur auf eine Angelegenheit beschränken.
Sie haben mir bereits voriges Mal einen allgemeinen Auszug
Ihres Lebenslaufes gegeben. Weiterhin besprechen wir die Aufgabe
des Gesandten in Ungarn und die Verbindungen, die das SS Haupt-
amt in Ungarn hatte.
- A. Ja.
4. F. Wann wurden Sie Gesandter in Ungarn ?
A. Gesandter wurde ich am 19. März 1944.
5. F. Welche Regierung war damals in Ungarn ?
A. Die damalige Regierung war gerade in der Auflösung begriffen,
das war die Kallay-Regierung. Kallay war an dem Tage abgetreten,
als HERTY von Salzburg zurückkam.
6. F. Auf Veranlassung von wem ist diese Regierung abgetreten ?
A. Auf Veranlassung HERTY'S.
7. F. Von wem hatte HERTY den Befehl die Regierung aufzulösen ?
A. Es war sicher auf Grund einer Vereinbarung zwischen HITLER und
HEERER. HERTY.
8. F. Praktisch gesprochen war die Besprechung HITLER'S mit HERTY nur
ein Befehl, um daraus einen notwendigen Entschluss zu treffen.
A. Das ist nicht unbedingt zutreffend. HERTY war eine starke Persön-
lichkeit, um auch ablehnen zu können.
9. F. Also dann wurde die Regierung aufgelöst ?
A. Ja wohl, HERTY hatte den Kronrat berufen.
10. F. Das war in der Zeit als Sie Gesandter wurden ?

4. Ich bin mit demselben Zug den RUTHY benutzt hatte nach Ungarn gefahren.
11. F. Waren Sie bei der Besprechung zwischen RUTHY und dem Führer mitzugesend ?
- A. Nein.
12. F. Wieso fahren Sie dann mit demselben Zug den RUTHY benutzte nach Ungarn ?
- A. In der Besprechung mit JACO^W wurde meine Ernennung zum Gesandten ausgesprochen.
13. F. Wie ist das gewesen, hat Sie der Führer selbst angerufen, oder sagte Ihnen jemand vom Hauptquartier, dass Sie sich bereit halten sollten.
- A. Ich war seit einigen Tagen in Salzburg, wo Besprechungen statt darüber statt fanden.
14. F. Wo fanden die Besprechungen statt ?
- A. In Schloss Galesheim. Es wurde beschlossen, dass ich mich zur Verfügung stellen sollte. Als die Besprechungen statt fanden, war ich nicht dabei. Um 8 Uhr abends bekam ich die Weisung, dass ich mich abfahrtsbereit zu halten hatte, es bedauerte die Möglichkeit, dass ich nach Ungarn musste. Das war am 18. März 1944. Gegen Abend wurde ich nach Schloss Galesheim berufen dort erklärte mir KRENNHOFER, dass eine Vereinbarung zwischen RUTHY und dem Führer getroffen sei, mit Hinblick auf die Absetzung der bisherigen Regierung und dass RUTHY eine deutschfreundliche Regierung einberufen will und im Rahmen dieser Verordnung wurde ich der Gesandte von Ungarn werden. Auf das hin wurde ich sofort mit dem Auto zum Zuge gebracht dort habe ich dann RUTHY getroffen. JACO^W stellte mich RUTHY vor und dann wurde ich Gesandter.
15. F. Wie lange hat es gedauert bis die neue Regierung angekommen ist ?
- A. 4 Tage. Die neue Regierung war SIDJAY.
16. F. RUTHY war damals Reichsverweser ?
- A. Ja.
17. F. Es ist doch eine Tatsache, dass die neue Regierung ohne eine normale Volksvertretung zustande kam.

- A. Die Regierung kam zustande wie die vorhergehende Regierung auch, und zwar durch Abberufung der vorläufigen Regierung durch den Reichsverweser.
18. Fr. Die neue Regierung kam zustande durch die Beeinflussung von Deutschland. War zu dieser Zeit das Parlament in Ungarn, was passierte damit?
- A. Das Parlament blieb bestehen.
19. Fr. Hat das Parlament die neue Regierung bestätigt?
- A. Ja, sowohl das Oberhaus als auch das Parlament. Es fanden Sitzungen statt.
20. Fr. Wurden von dem Parlament Mitglieder verhaftet?
- A. Ja, durch KALTENBRUNNER, ~~ammonierter Oberstaatsanwalt des Reichsverwesers~~
dienstes in Ungarn.
21. F. KALTENBRUNNER war der oberste Chef des Sicherheitsdienstes in Ungarn?
- A. Er war ~~Sicherheitschef~~ in Ungarn. *in dieser Zeit in Ungarn.*
22. F. Welche Truppen standen KALTENBRUNNER zur Verfügung?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich denke der Deutsche Sicherheitsdienst.
23. F. Wieviele Mitglieder von dem Parlament wurden verhaftet?
- A. Ich schätze 6 - 8 Mitglieder.
24. F. Wieviele Leute waren im Ungarischen Parlament?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich besuchte das Parlament nicht.
25. F. Ein Gesandter sollte doch zumindestens Bescheid darüber wissen, wieviele Mitglieder im Parlament waren?
- A. Ich schätze, es waren einige hundert.
26. F. Das stimmt, und wieviele wurden verhaftet?
- A. Meiner Erinnerung nach höchstens 8 - 9.
27. F. Weshalb wurden sie verhaftet?
- A. Sie wurden verhaftet wegen einer angeblichen deutschfeindlichen Einstellung und wegen einer früheren Tätigkeit unter der Regierung KALLAY die auf einen Sonderfrieden hinvielte.
28. F. Sie werden doch zugeben, dass dies eine Zermischung in die Regierungsangelegenheiten war, die von deutscher Seite ausging.
- A. Ja, einwandfrei/.

29.F. Mit Hilfe dieser Verhaftungen von Regierungsmitgliedern hat man das Parlament die neue Regierung bestätigen lassen?

A. Nein, ich bin überzeugt, dass es damit nicht zusammenhing. Ungarn war ein autoritärer Staat, der Reichsverweser konnte sich auf Grund der ihm zur Verfügung stehenden Gesetze, ohne weiteres über das Parlament hinweg entscheiden. Wenn ich die Zahlen der Verhafteten Parlamentsmitglieder nicht genau sagen kann, so möchte ich hier bemerken, es ist sicher, dass der Prozentsatz der Verhafteten gering war, ^{sodass} er auf die Abstimmungsergebnisse keinen Einfluss hatte.

30.F. Wann ist der neue Vertrag betreffend die Rekrutierung fuer die Waffen SS zustande gekommen?

A. Das war erheblich spaeter, das kann ich nicht genau sagen.

31.F. Dieser Vertrag kam doch zwischen der neuen Regierung die in Ungarn gebildet wurde und dem deutschen Auswaertigen Amt zustande.

A. Der Vertrag wurde beiderseits unterzeichnet, einerseits von dem Ungarischen Minister CSATY, derselbe Minister der auch der fruheren Regierung KALLAY angehorte und der auf Verlangen von MORTHY bei der Regierung verblieb.

32.F. Der Vertrag musste doch wenigstens die Zustimmung der ganzen Ungarischen Regierung haben?

A. Das hatte er auch.

33.F. Von wem wurden die Vertragseinzelheiten aufgestellt?

A. Die Verhandlungen liefen im Wesentlichen zwischen CSATY und andererseits dem Hoheren SS- und Polizeifuehrer WINCKELMANN, ^{der} ~~die~~ fuer diese Fragen von REMLER zustandig waren. In der Endphase waren noch 2 Besprechungen zwischen CSATY und mir.

34.F. Das SS-Hauptamt war die Dienststelle, die die Rekrutierung organisierte. Wurde das SS Hauptamt in dieser Angelegenheit nicht mit eingeschaltet?

A. Ich nehme an, dass die diesbezuglichen Angelegenheiten an WINCKELMANN gingen.

- 35.F. Haben Sie mit WINKELMANN verhandelt ?
- A. WINKELMANN war dabei, als ich mit CSATY verhandelte.
- 36.F. Sie muessen doch wissen, ob das SS-Hauptamt diese Sache ausgearbeitet hat ?
- A. Das kann ich nicht sagen, mir sagte WINKELMANN nicht von wem er seine Weisungen bekam, er sagte nur, im Allgemeinen bekannt er seine Weisungen von HIMMLER.
- 37.F. Ist es nicht eine Tatsache, dass GOTTLIEB BERGER in Bezug auf diese Angelegenheit in Budapest war?
- A. Ja, er war mal dort, aber das war erheblich spaeter.
- 38.F. Vorueber fuehrte er Verhandlungen ?
- A. Das weisse ich nicht, er machte mir nur einen kurzen Koeflichkeitsbesuch, ohne mich ueber seine Angelegenheiten aufzuklaeren.
- 39.F. Hat WINKELMANN auch mit anderen deutschen Stellen in Ungarn ueber diese Rekrutierung verhandelt.
- A. Er arbeitete auch eng zusammen mit dem Vertreter der die Fuehrung der Volkedeutschen hatte, mit Dr. RASCH.
- 40.F. Welchen Dienstgrad hatte er ?
- A. Er war der Fuehrer der Volkedeutschen.
- 41.F. Er hatte in Ungarn eine Ausenstelle des SS-Hauptamtes ?
- A. Das ist mir nicht bekannt, ich nehme an, dass diese Dienststelle in SS Hauptamt mitvereinigt war.
- 42.F. Sie hoerten nie etwas von der Ergaenzungsstelle in Ungarn ?
- A. Nein, ich weisse, dass es Ergaenzungscenter gab und ich sagte in meiner letzten Vernehmung schon, dass ein Obergruppenfuehrer KIEPLER dort war, der die Fragen der Aktiven SS mitbearbeitete, Aber ob er der Repraesendant dieser Einrichtung war, kann ich nicht sagen.
- 43.F. Als BERGER spaeter nach Ungarn kam, hatte er Sie da aufgesucht ?
- A. Ja, er war bei mir, er machte einen Koeflichkeitsbesuch, er war aber bei STUJAN eingeladen.
- 44.F. Als 1944 die neue Regierung zustande gekommen ist, war eine mehr aktive Politik in Bezug auf die Deportation von Juden ?
- A. Ja.

45. F. War das in dem Vertrag mit aufgenommen ?
- A. Nein. Es war eine Sonderstelle des Reichsführers SS und zwar unter Obersturmbannführer RICHMANN.
46. F. Da muss doch ein Abkommen gewesen sein, wenn etwas nicht zustande gekommen ist, schickte man RICHMANN nach Ungarn, man machte doch was man wollte von der deutschen Seite aus.
- A. Es wurde ein Abkommen getroffen, das ich gesehen hatte.
47. F. Es war doch Ihre Pflicht, sich als Gesandter ueber eine prinzipielle Sache zu informieren. War die Ergaenzungsstelle bei diesen Deportationen irgendwie beteiligt oder arbeitete sie mit ?
- A. Ich weisse aus Ungarn, dass ausser RICHMANN keine andere Stelle mit den ^{Deportationen} ~~Deportationsstellen~~ verhandelt hatte.
48. F. Wie wollen Sie mir dann die Tatsache erklaren, dass RICHMANN Ungarische Gendarmen zur Verfuegung hatte.
- A. RICHMANN war der allein Bevollmaechtigte in dieser Frage der Ungarischen ^{Deportationen} ~~Reparations~~ und des Innenministerium mit den beiden Staatssekretaren DANY und KERR. Das waren die beiden Staatssekretare im Ungarischen Ministerium.
49. F. Wurden Sie wegen, dass von STERNBERG, der die rechte Hand von RIBBENTROP war, ueber diese Vertraege informiert sein sollte.
- A. Das halte ich ganz ausgeschlossen, sonst haette ich auch etwas wissen muessen. In dieses Gebiet des Reichsfuehrers SS konnte man schwer hineinkommen. In manchen Dingen hatte der Reichsfuehrer SS mehr zu sagen als RIBBENTROP. Ich bitte doch mal die Maenner zu befragen, die den Kampf im Auswaertigen Amt fuehrten. Es wurde oft tage- und wochenlang mit dem Reichsfuehrer nicht mehr verhandelt. Wir haben viel darunter zu leiden gehabt.
50. F. Wissen Sie ueberhaupt etwas ueber die Aktivitaet des SS Hauptamtes in Ungarn, in Bezug auf die Deportationen ?
- A. Nein, ich glaube nicht, dass die Dienststelle RICHMANN mit anderen SS Dienststellen in Zusammenhang stand.
51. F. Es ist laemerhin eine Tatsache, dass diese ^{Deportationen} ~~Deportationen~~ durchgefuehrt wurden, welche mehr oder weniger illegal waren und dass dies unter Deutschen Druck geschah.

A. Es war die Frage der Legalität der Rekrutierung die mir am meisten am Herzen lag. Ich habe mich von dem ersten Tage an das dortseins bemüht, wie es ~~auszusagen~~ ^{zu analysieren} sei. Mir ist noch der Paragraph 4 in Erinnerung weil er die Kardinalfrage behandelte "Wer ist Volkdeutscher". Es handelte sich hier um die Sprache, die Blutsbestimmung, das Bekanntsein zum /Deutschen usw., das war der Inhalt. Ich weise in einem Schlussparagraph auf eine Vereinbarung, wonach die Rekrutierung selbst durch die Ungarischen Militärsysteme ~~einem~~ in Zusammenhang mit dem deutschen Vertreter des deutschen Volkstums durchgeführt wurde.

52.F. Wer war Baron SCHLAS ?

A. Das kann ich nicht sagen

53.F. Warum hatte sich die Ungarische Regierung gegen das die Werbung der Waffen SS gestraut /?

A. Weil sie ^{im Grunde} auf Grund der Volkdeutschen Frage sehr empfindlich war.

54.F. Sie haben zugegeben, dass sich die Ungarische Regierung im Frühjahr 1943 erheblich gegen die Werbung der Waffen SS. sträubte.

A. Ich sagte, ich habe es an. Ich bin überzeugt, dass sie sich gegen alle diese Fragen die mit dem Volkdeutschen Sektor in Zusammenhang hingen gestraut hatten.

55.F. Sie wissen aber, dass es BERGER durch seine Verhandlungen soweit brachte, dass die Ungarische Regierung das Abkommen unterzeichnete

A. Von direkten Verhandlungen BERGER'S ist mir nichts bekannt.

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

WFO 696 A

EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2186

Institut für Geschichte
1948/56

Interrogation of : Dr. Edmund VEESENMEYER, Envoy and Plenipotentiary of the Greater German Reich in Hungary

Interrogated by : Mr. Pine, 14 May 1947, Nuremberg

Division & Att'y : Ministries - Mr. Kogge

Compiled by : H.E. Weinberger

PERSONS MENTIONED

von JAGOW - Subject's predecessor in Hungary (p.3)

SUMMARY

Dr. Edmund VEESENMEYER joined the Foreign Office during the war, presumably in 1939. At first he was paid by KEFFLER's office, later by the Foreign Office. His initial salary amounted to 750 Marks per month. Prior to his entry into the Foreign Office, subject earned 6000 Marks per year with SCHENKER and 5000 Marks per year with Standard. These incomes ceased upon his joining the Foreign Office. His income with KEFFLER amounted to 8500 Marks per annum less taxes which were somewhat high. At that time subject's total income may have amounted to 12,000 to 15,000 Marks per year.

When VEESENMEYER became Ambassador, he received the salary of an ambassador first class in Hungarian currency, which amounted to about 25,000 Pengos, approximately 14,500 German Marks. In addition to this amount, informant received an expense account in the amount of 5000 to 6000 Pengos. From this sum the entire Embassy personnel had to be paid. VEESENMEYER claims never to have received any gifts from HITLER for his birthday. VEESENMEYER's predecessor as ambassador in Hungary was Ambassador von JAGOW.

RESTRICTED

RESTRICTED

75-155011-70
NO. 2186

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. LeFollette	1
Mr. Dreyer	1
Mr. DuBois	1
Mr. August	1
Mr. Adams	1
Mr. J. Kaufman	1
Mr. Uiberall	1
Dr. Kemper	1
WD, G-2	1
Library (Rm 396)	1
Library of Congress	2
Mr. Rapp	5
German War Doc. Project	2
Each Division	3
Mr. Sprecher	3
Mr. Lyon	10
Mr. Chayer	10

RESTRICTED

-2-

Interrogation-Ex.: 1923 f.

Institut für Geschichte

1948/56

Vernennung von Dr. Edmund VISENTHALER,
Gesandter und Bevollmächtigter in Ungarn,
am 14. Mai 1947 von 14 Uhr bis 14.45 Uhr,
durch Mr. Rudolph FINE,
Stenograf: Helga Demuth.

1. Fr. Sie sind derselbe Dr. Edmund VISENTHALER den ich das letzte Mal vernommen habe?
- A. Ja.
2. Fr. Sie sind sich doch bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?
- A. Ja.
3. Fr. Ich habe eine Frage an Sie zu richten, die nicht ganz in Ihr Gebiet gehört, aber vielleicht wissen Sie doch etwas darüber. Und zwar handelt es sich ueber die U-Bootgeschichte gegen brasilianische Schiffe. Wissen Sie in Grossen und Ganzen etwas darüber?
- A. Nein, Ich habe nie etwas damit zu tun gehabt.
4. Fr. Haben Sie nie etwas darüber gehört?
- A. Nein.
5. Fr. Herr SCHILLERBERG sagte mir, dass Sie darüber informiert waren.
- A. Nein.
6. Fr. Besonders ueber die Kriegspolitik, die damals von Auswaertigen Amt herkam.
- A. Ich habe mich meinem Leben noch nie mit brasilianischen Dingen beschaeftigt. Das einzige Mal, was ich mit U-Booten beschaeftigt war, das war mit Irland. Und das habe ich bereits schon ausgesagt, damals der Fall mit John RUSSELL.
7. Fr. SCHILLERBERG behauptet, dass Sie etwas wissen.

- A. Das ist mir unverständlich. Ich habe nie damit zu tun gehabt.
8. Fr. Missverständnisse kommen manchmal vor.
- A. Das muss bestimmt ein Missverständnis sein. Das ist mir unverständlich.
9. Fr. Sie kamen während des Krieges zum Auswärtigen Amt?
- A. Zu Beginn des Krieges.
10. Fr. 1939 schon?
- A. Ja, 1939 vorantlich.
11. Fr. Sie wurden vom Auswärtigen Amt bezahlt?
- A. Zunächst durch das Büro von KEPLER und dann neu Amt wurde ich vom Amt bezahlt 1944.
12. Fr. Am Anfang war Ihr Gehalt nicht sehr hoch?
- A. 750 RM.
13. Fr. Im Ganzen wieviel war das pro Jahr?
- A. Ja also bei SCHNEIDER hatte ich im Jahr RM 6000, bei der Standard hatte ich 3000 RM im Jahr. Die fielen aber alle ab weg, wie ich Gesandter wurde.
14. Fr. Da war Ihr Gehalt damals bei KEPLER ungefähr 2 000 RM im Jahr?
- A. Also Brutto etwas 3 500 RM, davon gingen die Steuern ab, die erheblich waren.
15. Fr. Und dann kam noch dazu das Geld als Aufsichtsrat.
- A. Ja. Alles in einem werden es 12 - 15 000 RM gewesen sein.
16. Fr. Und das fiel alles weg, als Sie Gesandter wurden?
- A. Ja. Ich bekam das ungarische Geld eines Gesandten I. Klasse. Das war damals in Pengos gerechnet, 25 000 Pengos.
17. Fr. Wieviel ist das in RM umgerechnet?
- A. In RM umgerechnet 14 500 RM und dazu kamen noch einige Zuschüsse, Repräsentationsgelder, die auch 5 - 6000 Pengos ausmachten. Davon musste das ganze Personal bezahlt werden.

18. Fr. Erhielten Sie jemals einige Geschenke von Fischer zum Geburtstag?

A. Nein nicht ein Stusck.

19. Fr. Einige Herren waren ziemlich gut daran. Wie z.B. Herr LACHERS.

A. Ich habe nicht einen Pfennig bekommen, worüber Ihnen auch KEPLER am besten Auskunft geben kann, der ja die Kontrolle ueber mein Einkommen hatte. Ich habe in Ungarn nicht ein Geschenk angenommen, weil ich da meine persoenliche Einstellung habe, dass das verpflichtet. Ich konnte in Ungarn eine Reihe von Faellen, was das gemacht wurde, aber das kam bei meiner Gesandtschaft nicht in Frage. Es wurden mir auch nie angeboten. Umgekehrt habe ich auch nicht Geschenke gemacht, ich hatte auch nie den Auftrag dazu. -

Dieses Gehalt war am Anfang auch nicht gleich RM 750. Ich fing an mit einem Gehalt von RM 450. Ich habe mit Kreditschulden geheiratet und musste das monatlich abzahlen, und habe damals eine schlechte Stellung jahrelang in Kauf genommen, gegenueber meinem Einkommen an der Hochschule. An der Hochschule hatte ich ein Einkommen von RM 350, konnte mich daneben schriftstellerisch betaeetigen, sodass ich, wenn ich viel gearbeitet habe, im Monat RM 800 haette schaffen koennen.

20. Fr. Ihr Vorgaenger war von JAGO?

A. Ja. Gesandter von JAGO.

21. Fr. Wo waren Sie zu der Zeit, als der Koenig von Bulgarien starb?

A. Ich weiss nicht genau wann er gestorben ist.

22. Fr. Das war 1943, spaeet 1943.

A. Herbst 1943?

23. Fr. Ja.

A. Im Jahre 1943 im Fruhjahr war ich 3 - 4 Wochen in Budapest und im November 3 Wochen in Budapest. Die restliche Zeit war ich in Berlin.

24. Fr. Waren Sie vielleicht informiert über die Mitwirkung des Auswärtigen Amtes an der Auswahl der Regentschaft in Alte Bulgarien?
- A. Nein. Ich bin in bulgarischen Fragen nie gefragt worden und kenne mich da nicht aus. Ich war zweimal in Bulgarien. 1940 das erste Mal mit einem Aufenthalt von 4 - 5 Tagen und dann nochmals im Jahre 1941 in Sofia. Sonst war ich nie in Bulgarien. Ich habe mich mit bulgarischen Sachen nie zu befassen gehabt.
25. Fr. Erinnern Sie sich, ob damals STERNBACH nach Sofia geflogen ist?
- A. Ich weiss einmal war er dort. Aus diesem technischen Moment heraus weiss ich es, weil er damals ziemlich viel mitgemacht hat. Er hat sich um seine Leute immer sehr gesorgt. Und die haben es mir einmal erzählt.
24. Fr. Ich möchte gerne wissen, ob er Einfluss auf die bulgarischen Behörden hatte.
- A. In welchen Sinn?
25. Fr. Um eine ^{Regen} ~~Rechts~~entschaft zu wählen, die nach dem Tode des Königs gewählt wurde.
- A. Das kann ich leider nicht sagen. Ich weiss nur, dass der König gut gestanden ist mit KIBBENTROP bzw. mit der Führung und dass man mit ihm sehr zufrieden war.
26. Fr. Nach seinem Tod wurden die Regenten gewählt?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Darüber ist wohl ALTENBURG sehr gut unterrichtet.
27. Fr. Der Gesandte in Bulgarien war BECKHEIM?
- A. Ja ein ehemaliger SA-Führer BECKHEIM.
28. Fr. Das ist eigentlich alles, was ich Sie heute fragen wollte. Ich dachte, Sie würden mir über die bulgarische Sache erzählen können.
29. ~~Fr.~~ ~~Fr.~~ A. Das weiss ich leider nicht. Bescheid genauso in wie in der Ruessienfrage. Mit denen war ich nur am Rand befasst.

Interrogation # 1023-1.

Dr. Kampner - Ministries Division.

Vernehmung des Dr. Edmund VEESENMEYER
vom 27. August 1947 von 10 Uhr 15 bis
10 Uhr 20 durch Mr. BEAUVAIS.
Frl. Bergmann, Stenografin.

Institut f. Zeitgeschichte
V
10148/56

1. F. Ich habe Sie ganz kurz etwas zu fragen.
A. Bitte schon.
2. F. Was war GRELL's Vorname?
A. Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. - GRELL? - Das kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen.
3. F. Theo?
A. Bei uns gibt man auf den Vornamen nicht allzuviel.
4. F. Wie alt ist er denn?
A. Ich schaeetze 30, 32 Jahre.
5. F. Jetzt?
A. Ja, so etwas.
6. F. Und wo ist er geboren?
A. Das weiss ich auch nicht.
7. F. Hat er Dialekt gesprochen?
A. Nein. Er war schwer verwundet. Er war Kriegsversehrter.
8. F. Ja, ich weiss das.
A. Er hat eine normale, schriftdeutsche Aussprache.
9. F. Wie hat sich die Verwundung bemerkbar gemacht?
A. Ich bin kein Mediziner.
10. F. Ich meine, war er offenbar verwundet, hat er gehinkt, hat ihm ein Arm gefehlt?
A. Er hat die eine Seite des Gesichts voellig verbrannt.
11. F. Er hat die eine Seite des Gesichts voellig verbrannt?
A. Ja. Er hat eine neue Haut darauf. Er hatte auch sonst am Koerper noch Verletzungen, aber gehinkt hat er nicht.

Interrogation-Nr. 1023 L

Dr. KROPPNER
Ministries Division

Vernachung des Edmund ^EWEISSNER,
 am 23. Oktober 1947, 11,15 Uhr bis 12,15 Uhr
 durch Mister Peter BEAUFORT,
 Stenographin: Frau Conrad.

1. Fr. Sind Sie derselbe Dr. Edmund WEISSNER, der am 3. Oktober 1946 hier
 verurteilt wurde?
- A. Ich bin schon einmal verurteilt worden.
2. Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Sie noch unter diesem Eid stehen?
- A. Ja.
3. Fr. Ich möchte heute einmal das Problem Ihrer Weisungen mit Ihnen be-
 sprechen während der ungarischen Zeit. Durch wen hielten Sie die Ver-
 bindung mit Berlin?
- A. Die Weisungen kamen ausschließlich vom Auswertigen Amt.
4. Fr. Von wen?
- A. Ganz verschieden, sie kamen auch vom Minister selbst.
5. Fr. Sie waren doch räumlich getrennt, der Minister sass doch nicht im Amt?
- A. Das lief aber alles durch oder unter das Amt, kein technisch. Es war
 fuer mich kein Unterschied.
6. Fr. Konnten Sie erklären wie das lief?
- A. Ich war nie im Amt gewesen, bis 1944 getrennte ich nicht zum Amt. Als
 ich eintrat wurde ich Gesandter in Budapest und war getrennt vom Amt.
7. Fr. Und wenn Sie anfragten?
- A. Das ging alles an das Amt.
8. Fr. An eine bestimmte Person?
- A. Das war verschieden. Es kam darauf an, wie ich die Weisungen erhielt,
 so gab ich sie weiter. Wenn der Auswärtige Minister mir direkt eine Weisung
 erteilte, gab ich den Vermerk fuer den Reichsaussenminister, wenn Bot-
 schafter RITTEN oder GASS, dann habe ich seine Antworten wieder an sie
 gerichtet und habe den Vermerk darauf gesetzt: Fuer Botschafter
 RITTEN oder GASS, oder ich habe direkt an das Amt geschrieben. Es sind

mir viele Telegramme von Sachbearbeitern vorgelegt worden zur Unterschrift, die ich nur ansah. Diese Beamten waren mit den technischen Sachen erfahrener als ich. Ich habe nie eine Praxis oder Schulung mitgemacht. Ich wurde als Aussenseiter Gesandter.

9. Fr. Der Name RITTER erscheint haeufig ?

A. Von ihm habe ich oefters Weisungen bekommen.

10. Fr. War das Sachgebiet ressortmaessig aufgeteilt ?

A. Es war nicht klar umrissen. Wenn ich von ihm Weisungen erhielt, habe ich sie an ihn adressiert. Wenn er mir Weisungen gab, gab er sie mir im Auftrage des Ministers. Es war mir bekannt, dass er vornehmlich fuer militaerische Verbindungsfragen zwischen Amt und Militaer arbeitete. Naeheres kann ich darueber nicht sagen. Ich habe nicht als Beamter im Amt gearbeitet.

11. Fr. Welche Art Weisungen kamen von GAUS ?

A. Das kann ich heute nicht mehr sagen. Ich habe von ihm oefters Weisungen bekommen, weiss aber nicht mehr, welche Gebiete es betraf.

12. Fr. Mit wem waren Sie in Verbindung wegen der Judenfrage, wann kamen die Sachen, die mit der Judenevakuierung zu tun hatten ?

A. Es war da nicht sehr viel vorgelegen, so viel ich mich entsinne, ein Teil duerfte an den Minister selbst gegangen sein.

13. Fr. Ueber wen ?

A. Das ist Sache des Amtes, mal ueber GAUS, RITTER oder sonstwie, das haengt von der Weisung ab. Ob ich es immer technisch richtig gemacht habe, weiss ich nicht, ich hatte keine Erfahrungen.

14. Fr. Wie war das mit STENGRAECHT ?

A. Ich habe auch von STENGRAECHT Weisungen bekommen, welche Themen weiss ich nicht mehr. Sie muessen sich vorstellen, dass ich in dieser Zeit oft taeglich bis 15 Telegramme erhalten habe, mal fuer den Pressesektor, mal fuer den Kultursektor. Das ging dann an THARDOWSKI. Es war auch ein staendiger Wechsel im Amt. Einige Herren kannte ich garnicht. Ich habe Weisungen von STENGRAECHT bekommen, aber nicht sehr viel.

15. Fr. Von wem kam die generelle Weisung ueber die Liesung der Judenfrage ?
A. Ich habe keine generellen Weisungen erhalten.
16. Fr. Von wem kam die Initiative ? Haben Sie das auf eigene Faust gemacht ?
A. In einem autoritaeren Staat kann man nichts auf eigene Faust machen.
17. Fr. Von wem kam der Anstoss ?
A. Im spaeteren Verlauf bekam ich von RIBBENTROP Weisungen. Zu Beginn wurde das Amt mit der Judenfrage uebergangen. Die Judenfrage wurde aussertourlich geregelt seitens der SS mit den deutschen Stellen, das Auswaertige Amt wurde erst spaeter eingeschaltet.
18. Fr. Sind Sie dessen ganz sicher ?
A. Ja.
19. Fr. Der Gute RIBBENTROP hat sich doch in solchen Fragen nicht uebergehen lassen, er hat sich doch dort hereingedraengt.
20. A. Sicher hat er das getan, in diesem Falle sehr viel spaeter.
20. Fr. Die Sache ging los, nachdem Sie Reichsbevollmaechtigter waren.
A. Reichsbevollmaechtigter war ich nicht.
21. Fr. Das ist etwas anderes, nachdem Sie also da waren ?
A. In den ersten Phasen hat KALTENBRUNNER direkt diese Verhandlungen gefuehrt ohne mein Wissen und ohne das Amt.
22. Fr. In welchem Sinne waren die Weisungen ?
A. Die Weisungen waren, als die Evakuierungen abgestoppt werden sollten. Es gab zwischenzeitlich auch manche Fragen, wenn es sich um auslaendische Sachen handelte.
23. Fr. Die Sache kenne ich.
A. z.B. habe ich mich fuer Sondertransporte in gewisse Laender eingesetzt.
24. Fr. Das waren die Interventionssachen, die kenne ich.
A. Das ging nach der Schweiz, Schweden, Tuerkei usw.
25. Fr. Es kann doch nicht behauptet werden, dass die Einstellung des Auswaertigen Amtes zur ungarischen Judenevakuierung contra war.
A. Ich habe keine Erinnerung, dass es ich Contraweisungen bekommen habe. Wir haben uns nicht damit befasst.
26. Fr. Sie haben doch berichten muessen ?

A. Ich habe berichten muessen ueber den Stand.

27. Fr. Das hat GRELL gemacht ?

Erst HETZINGER. Dieser Mann unterstand der Gesandtschaft, bezog keine Mittel von ihr, sondern war direkt von Berlin nach Budapest beordert. Er hatte mit der Gesandtschaft nichts zu tun, er verschwand auch oeffentlich, war vielfach nicht da, daraus ergibt sich, dass die Gesandtschaft nicht eingeschaltet war.

28. Fr. Wenn man heute mit den Beamten, die in Berlin sassen, spricht, koennte man den Eindruck bekommen, dass Sie fuer HITLER persoenlich gearbeitet haben.

A. Wieso ?

29. Fr. Von Ihnen liegen die Sachen vor, die Berichte, Weisungen usw. Aber im Amt hat niemand damit zu tun gehabt. Sie haben alle in einer anderen Region geschwebt. Informationsquelle dafuer sind Sie. Sie muessen doch wissen, von wem Sie die Weisungen bekommen haben.

30. Fr. Ich kann nur das rein Grundsatzliche wiederholen. Wir sind ein autoritaerer Staat gewesen. Bei der Veranlagung von RIBBENTROP durfte nicht das Geringste gemacht werden ohne Weisungen.

31. Fr. Das weiss ich. Ich sage Ihnen bloss, welches Bild man erhaelt, wenn man mit anderen spricht.

A. Das bedaure ich.

32. Fr. Das gute STENGRAECHT hat versucht, die Sachen zu umgehen, die in Ungarn gemacht wurden, RITTER weiss von garnichts. Sie haben direkte Weisungen vom Fuehrer bekommen.

A. Das gibt es garnicht. In meiner Vollmacht steht drin, er bezieht seine Weisungen vom Auswaertigen Amt.

33. Fr. Das weiss ich. Es ist eine sehr verstaendliche Sache, die Tendenz dieser Herren, aber andererseits eine Geschichte, die natuerlich nicht zur Klarstellung der Tatsachen beitraegt, sondern zu einer Verschiebung der Verantwortung.

A. Das Studium mit der Praxis eines Ministeriums muss einem Herrn wie Sie, der sich so mit der Materie beschaeftigt hat, doch ein klares

Bild vermitteln ueber die Rangordnung.

34. Fr. Es ist ein Unterschied zwischen dem klaren Bild, das man sich auf Grund eines Studiums macht und von dem man weiss, dass es so ist und der Tatsache. Wenn die Leute heute sagen, der Herr WESSELMAYER war so eine Persoenlichkeit, die von der SS hereingekommen ist ...

A. Das stimmt nicht, ich bin gegen den Einspruch der SS hereingekommen.

35. Fr. Da konnten wir alten Beamten, die Herren mit der weissen Weste nichts machen, wir waren totgestellt.

A. Ich bitte, mich einem dieser Herren gegenueber zu stellen.

36. Fr. Wenn ich Sie Herrn RITTER gegenueber stelle, was wuerden Sie sagen ?

A. Die Federfuehrung liegt bei Ihnen. Ich bitte Sie zu fragen, wie die Zustaeude und die disciplinarische Fuehrung eines Gesandten sein muessten, wenn er nicht nach 3 Tagen bei RIBBENTROP wieder herausfliegen will. Wenn Sie die Telegramme haben werden Sie sehen, dass der Ton ein rein diktatorischer war. Ich entsinne mich, dass in vielen Telegrammen woertlich stand: Sie haften mir mit Ihrem Kopf.

37. Fr. Von RIBBENTROP ?

A. Ja. Weil ich einer der Wenigen war, der opponierte und versuchte, die Dinge abzumildern.

38. Fr. Z.B. schreiben Sie hier und das ist eine Sache, woraus ich Schluesse ziehe, deren Bestaetigung bei Ihnen ist. Es handelt sich um ein Telegramm ueber Luftangriffe und ueber die Erwaegung, ob man fuer jeden getoeteten Ungarn so und so viele passende Juden erschiessen soll.

A. Kann ich das Telegramm sehen ?

39. Fr. Ich kann es Ihnen nicht geben. Darueber steht: Fuer Herrn Reichsaussenminister ueber Herrn Botschafter RITTER. Sie haben gewusst von dieser Kategorie von Geschichten. Sie wussten, wenn ich so ein Problem habe, geht es ueber den und den Mann. Ueber Ablieferung der ungarischen Landwirtschaft geht es ueber den, ueber Judenfragen geht es ueber jenen.

A. Das ist eine militaerische Frage. Aus diesem Grund ist es vielleicht ueber RITTER geleitet worden.

40. Fr. Etwas anderes: Ein Bericht ueber Evakuierungs- und Ghettoisierungsfrage fuer Botschafter RITTER von Ihnen aus. Ich nehme den RITTER als

Beispiel, weil ich ihn hier habe und es liegt festzustellen, wer im Amt die Weisungen gegeben hat.

A. Sie haben doch auch die Gegentelegramme und sehen, von wem die Weisungen erteilt wurden.

41. Fr. Das weiss ich nicht immer, sonst wuerde ich Sie nicht fragen..

A. Das verstehe ich nicht ganz.

42. Fr. Sie haben ueber die politische Abteilung gesagt, dass, als Sie nach Ungarn kamen, RITTER generell eingesetzt wurde und er diese Fragen fuer RIEBENTROP zu bearbeiten hatte.

A. Ob in der Form ist mir nicht bekannt. Ich weiss nur, dass in Salzburg RITTER genannt wurde. Ich kann es nicht verbindlich sagen, ich war nicht mehr da und ging weg.

43. Fr. Mit HORTHY ?

A. Ich ging mit HORTHY weg ohne alle Direktiven, es ging alles in einer halben Stunde vor sich. Ich hoerte, dass RITTER vornehmlich solche Sachen Ungarn betreffend bearbeiten musste. Ob es so gekommen ist, weiss ich nicht, ich kann es annehmen, weil solche Weisungen gekommen sind.

44. Fr. In ueberwiegender Weise.

A. Im Anfang ja, spaeter hat es sich verteilt, deshalb nehme ich an, dass er militaerische Fragen bearbeitete. Neben meiner Einsatzung lief auch eine militaerische Aktion. Es marschierten deutsche Truppen in Ungarn ein, da gab es eine Fuelle von Fragen, die das politische Gebiet betraefen. Ich habe mich bemueht, die Sache aus der Welt zu schaffen. Da muessen auch Telegramme dasein, dass eine kollegiale und loyale Zusammenarbeit zwischen der Honved und der deutschen Wehrmacht stattfinden sollte. Da war RITTER zustaeendig. Gerade in der Verbindung zwischen Auswaertigen Amt und Militaer spielte er eine massgebliche Rolle. In den ersten Monaten ist in den schwerwiegenden grundsaeetzlichen Dingen so gut wie nichts in Judenfragen angefallen.

45. Fr. Wann ging das los ?

A. Das ging los, als die Judenevakuierungen abgestoppt werden mussten, ich

bekam Weisungen zu intervenieren, was ohne Erfolg geschehen ist. Die Judenevakuierungen wurden doch gestoppt. Da musste ich mich zum 1. Mal damit befassen

Fr. 46 Wir müssen uns ueber diese Sache in den naechsten Tagen nochmal unterhalten, ueberlegen Sie es sich noch einmal.

A. Diese Frage ist mir nicht neu und hat in vielen Vernehmungen schon zur Debatte gestanden. Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich Ihnen gesagt habe, ich habe es mir oft durch den Kopf gehen lassen.

Fr. 47. Diese Sache, die ich Ihnen vorhin geschildert hatte, wie es von seiten des Amtes heute dargestellt wird, ist natuerlich Quatsch. Sie waren der Allmaechtige und das Amt konnte nichts tun.

A. Ich kann nur auf meine Vollmacht verweisen, worin klar steht, er bezieht seine Weisungen ausschliesslich vom Auswaertigen Amt. Ich kann das nur wiederholen und das Studium der ganzen Atmosphaere des Regimes ist Ihnen so gelaefufig geworden durch das Bearbeiten, dass im autoritaeren Staat ein Gesandter nichts ohne Weisungen machen kann.

Fr. 48. Gut, ich werde Sie in den naechsten Tagen wieder holen lassen.